

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,00 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Bräse, beide in Brandenzer.
Druck und Verlag von Gustav Rötke in Brandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Wonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchh. Dr. Ehlau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Asten. Pautenburg: M. Jung. Diebelsmühl: Dr. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Ratel: F. Seydow. Reidenburg: A. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchh. J. Albrecht's Buchh. Neuenburg: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Juchacz.
Anzeigen die gewöhnliche Petition 16 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen noch von allen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mk. 1,50 entgegengenommen.

Neuabgeordneten Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittels Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Der Hofprediger Stöcker hat seinen Abschied erhalten. — Das Reichblatt Stöckers „Das Volk“ und auch die ebenfalls mit Stöcker befreundete „Kreuzzeitung“ melden das jetzt als Thatsache.

Auch dem Hofprediger Schrader, welcher beim Kaiser mit Stöcker zusammen die Entlassung nachgesucht hatte, ist sein Gesuch gewährt worden; Herr Schrader wird aber wahrscheinlich ein anderes geistliches Amt erhalten.

Der Oberhofprediger Kögel befindet sich zu seiner Erholung in Lausanne. Sein Verhalten hängt, so meldet wenigstens der „So. Kirchl. Anz.“, mit Ueberarbeitung zusammen und besteht in einer Nervenschwäche, von der die Ärzte zuversichtlich hoffen, daß sie durch eine längere Ruhezeit werde überwunden werden können. Von anderer, nicht kirchlicher, aber wohlunterrichteter Seite wird jedoch behauptet, der auffallend lange Urlaub, den Herr Kögel genommen hat (6 Monat), hängt mit seinem körperlichen Befinden wenig oder gar nicht zusammen. Kögels Urlaub ist, wie es heißt, dem Wunsch entsprungen, auf längere Zeit den geistlichen Geschäften fern zu bleiben. Die Stellung des zweifelslos bedeutendsten Hofpredigers Dr. Kögel war durch die Berufung des Professors Adolf Harnack aus Marburg, des bekannten wissenschaftlichen Theologen, schwierig geworden. Kögel führte im Oberkirchenrathe die Gegenseite gegen den ehemaligen Marburger Dozenten als Berichterstatter in der Frage, ob Harnack nach Berlin berufen werden solle, und er war auch sonst bemüht gewesen, seine Ansichten über die Unmöglichkeit, der theologischen Fakultät gerade diesen Kirchengelehrten zuzuführen, zur Geltung zu bringen. Die Dinge nahmen einen Verlauf, — so wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben — der von Kögel nicht vermuthet worden war, und die Folge waren Mißstimmungen, die des Hofpredigers Stellung zwar in keiner Weise erschütterten, die ihm aber Unbehaglichkeiten verursachten, und diesen sich möglichst lange zu entziehen, ist nach der Ueberzeugung wohlunterrichteter Personen der Grund des mehrmonatlichen Urlaubs.

Die Gründe, welche Herrn Schrader bestimmt haben, seine Entlassung zu erbitten, sind in Berliner „pastoralen Kreisen“ unbekannt geblieben. Es hat den Anschein, als ob dieser Hofprediger, der unter dem Einfluß Stöckers stehen soll, sich zu dem Abschiedsgesuch hat bestimmen lassen in Folge der Berufung des Konfessorialraths Dr. v. d. r. zum Schloßparkirer an Stelle des beurlaubten Oberhofpredigers Kögel. Herr Dryander hat die ausdrückliche Befugnis erhalten, alle die königliche Familie betreffenden Unterhaltungen vorzunehmen (also auch die Einsegnung der Prinzessin Viktoria — der Tochter Kaiser Friedrichs! — und des Prinzen Schaumburg-Lippe.)

Die Berufung des Herrn Dryander in seine jetzige Stellung entspringt, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, dem eigenen Willen des Kaisers, der mit der Kaiserin wiederholt in den letzten Jahren dem Gottesdienst in der Berliner Dreifaltigkeitskirche beigewohnt hat, so oft dort Herr Dryander predigte. Dryander gehört zu den beliebtesten und angesehensten Kanzelrednern der Reichshauptstadt. Mitte der sechziger Jahre war er Prediger der protestantischen Gemeinde in Bonn und hier hat ihn der Kaiser kennen gelernt, als er damals auf der Universität studierte. Er ist ein durch und durch frommer Mann, aber durchaus fern von jenem Zelotenthum, wie es Stöcker und Genossen kennzeichnet.

Der Austritt Stöckers von seinem Hofpredigeramte kommt uns nicht überraschend. Wer genau verfolgt hat, wie mindestens seit Jahresfrist Stöcker mit auffallender Beharrlichkeit vom kaiserlichen Hofe abgehalten worden ist, wie Alles vermieden wurde, was etwa zur Mißdeutung Veranlassung hätte geben können, als ob dort antisemitische Neigungen Stöcker'scher Richtung herrschten — der konnte gar nicht im Zweifel darüber sein, daß Stöcker's Abschied nur wegen der — sagen wir milde — Ausdauer dieses Mannes nicht früher erfolgt ist. Die offenbar absichtlich erfolgte Uebernahme Stöckers durch Dryander hat denn endlich Herrn Stöcker veranlaßt, zu weichen. Gewissen wäre er — soweit man ihn kennt — aber wahrscheinlich wegen jener „Uebernahme im Dienst“ immer noch nicht, wenn er eben nicht seine ganze Stellung nachgerade schwanke gefühlt hätte.

Wie man hört, hat eine Agitationsreise Stöckers in Baden wesentlich dazu beigetragen, den Unwillen des Kaisers über Stöcker zu vergrößern. Der Großherzog von Baden, bekanntlich ein liberal denkender und bühler Herr, soll über Stöcker's Agitationsreise direkt Beschwerde beim Kaiser geführt haben. Auch der Kriegsrath Stöckers in der letzten brandenburgischen Provinzialsynode nach Beilegung der landesbischoflichen Eigenschaft des Königs, um die evangelische Kirche orthodox-evangelischen Päpsten zu überantworten, hat sicherlich die Verstimmlung des Kaisers erhöht.

Wiederholt ist Herrn Stöcker nahegelegt worden, daß sein geistliches Amt, seine Amtstellung als Hofprediger sich nicht mit der Stellung eines lebhaften Führers und Wählers im politischen Kampfe vereinbaren lasse. Vergeblich ist Herr Stöcker verschiedene Male der Abirrung von der Wahrheit, oder sagen wir noch mild-kristlicher, einer zu regen Phantasie bei Aussagen überführt worden, vergeblich ist dieser „Prediger der Liebe“ in einem gerichtlichen Erkenntnis der Nachsicht und des unchristlichen Verhaltens gegen einen Amtsbruder bestraft worden; er konnte die peinlichsten Prozesse mit Herrn Pastor Witte haben — Herr Stöcker blieb.

Es ist aus vielen Gründen bedauerlich für die Entwicklung der kirchlichen und politischen Zustände zum Besseren, daß Herr Stöcker nicht schon längst abgegangen ist, seine Gegner und seine Freunde sollten ihm nur ihren innigen Dank abstellen, daß er seine Würde als Hofprediger niedergelegt hat. Nun wird es sich zeigen, was der Hofprediger a. D. als Politiker ist, wenn er sich diesem Fache allein widmet.

Die Thätigkeit des Herrn Hofprediger Stöcker, schreibt das Stöcker'sche Blatt „Das Volk“, „gehört fortan ganz der sozialen und monarchischen Sache, die er bisher mit so großem Erfolge verfolgt hat.“ — Es ist unseres Erachtens ein wahrer Segen für das deutsche Kaiserthum und das deutsche Reich, daß sie nicht viele solcher Ritters haben wie Herr Stöcker. Von dem „großen Erfolge“, von dem das Stöcker'sche Blatt spricht, haben wir wenig bemerkt. Die geistliche Thätigkeit Stöckers, seine Stadtmision, wollen wir bei Seite lassen — sie ist auch offenbar hier nicht gemeint, aber wenn Jemand etwa ernsthaft behaupten wollte, Stöcker habe z. B. durch seinen 1878 gegründeten christlich-sozialen Verein die Sozialdemokraten wirksam bekämpft, so stimmt das mit den Thatsachen nicht überein. Vielmehr hat die neueste Agitation der sogenannten „Christlich-Sozialen“ in Berlin gerade die bürgerlichen Elemente noch mehr verstimmt und die Sozialdemokratie indirekt zu Wahl- und anderen Siegen verholfen. Das Sozialistengesetz ist gefallen und nun auch Stöcker!

Der Politiker Stöcker wird in der bevorstehenden Tagung der Volksvertretungen des Reichstags und Landtags noch öfters Gelegenheit haben, sein politisches Licht leuchten zu lassen, wir sehen z. B. schon das Wiedererwachen des Löwen mit den Reichshammerstein'schen Anträgen auf „Selbstständigkeit der Kirche.“

Für 1891/92 stellen sich die Finanzaussichten folgendermaßen. Die Einnahme des Reiches aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Stempel-Abgaben sind um 45 Mill. Mk. höher anzusehen, als für das laufende Jahr. Außerdem steht ein Ueberschuß von ca. 2 Millionen Mark aus 1889 — 90 zur Verfügung und fällt die Nothwendigkeit fort, das Budgetdefizit von 20 Millionen zu decken. Die Aktivposten des nächstjährigen Budgets stellen sich hiernach auf etwa 67 Mill. Mark. Diefen stehen aber folgende Passivposten gegenüber: 37 Millionen Mark Mehrausgaben aus dem Nachtragsetats, über 7 Millionen Mark für den Mehrbedarf der Reichsschuld, etwa 6 Millionen Mark für Invalidenversicherung, 20 Mill. Mark Mehrbedarf im Militärstat, zusammen über 70 Mill. Mark. Die Aktivposten decken daher die Passivposten, auch wenn man aus diesen die unter den 37 Millionen stehenden einmaligen Ausgaben ausrechnet, kaum.

Rechnet man hinzu, daß augenscheinlich auf der ganzen Linie der Einnahmen der Höhepunkt der aufsteigenden Entwicklung überschritten und eine rückläufige Bewegung eingeleitet ist, so erhellt, schreibt die konferv. „Post“, daß die Finanzlage keine günstige ist und die größte Sparanfreiz bei den Ausgaben, die sorgfältigste Behandlung der Einnahmen erscheint, wenn anders nicht wieder die Nothwendigkeit neuer Steuern die Folge sein soll.

Die Blätter Mailands vom Freitag bringen aus Anlaß der Ankunft des Reichskanzlers v. Caprivi freundlich gehaltene Begrüßungsartikel. Die „Lombardia“ z. B. sagt, die öffentliche Meinung Italiens sehe es gern, wie sich die Bande der Freundschaft und der Interessen zwischen Italien und Deutschland enger und enger schließen zu Gunsten einer fruchtbaren Arbeit des Friedens.

Das in Rom erscheinende Reichblatt „Crispi“, die „Alforma“ schreibt, Italien habe bereits in der kurzen Zeit der Amtsführung Crispi's die hervorragenden Eigenschaften des Reichskanzlers würdigen können. In dem Akte der Höflichkeit, welchen die Begegnung des Reichskanzlers mit dem Ministerpräsidenten Crispi darstellte, bräute sich auch eine politische Idee aus, welche von allen Italienern, die Anhänger einer grundsätzlichen Regierungsgegnerschaft ausgenommen, entsprechend geschätzt werden würde.

Freitag hat eine Konferenz beider Staatsmänner im Hotel Cavour stattgefunden, an welcher sich ein Wahlanschloß. Freitag Nachmittag empfing der Reichskanzler den Bürgermeister und eine Deputation der städtischen Behörden, die Herrn v. Caprivi auch später bei der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt begleiteten. Die vor dem Hotel Cavour versammelte Menschenmenge begrüßte den Reichskanzler ehrerbietig. Crispi blieb im Hotel.

Heute, Sonnabend Abend, begiebt sich der Reichskanzler in Begleitung Crispi nach Monza, um an dem dort beim König Humbert stattfindenden Hofmahl Theil zu nehmen.

Die Anwesenheit des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, welcher seit Mittwoch in Paris weilte, hat die Neugierde der Pariser Herren sehr erregt, hängt aber lediglich mit Privatangelegenheiten zusammen.

Berlin, 7. November.

— Der Kaiser fuhr Donnerstag Nachmittag auf der Stettiner Bahn nach Löwenberg und begab sich von dort zu Wagen nach Liebenberg zur Theilnahme an den Jagden bei dem Grafen zu Eulenburg.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vor der Beschlußfassung über die Anträge Sachsens und Bayerns, betreffend die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, den Reichskanzler zu ersuchen, über den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Schlachthiere in Oesterreich-Ungarn sowie über den in den österreichisch-ungarischen Ländern vorhandenen Schutz gegen Seuchen-Einschleppung von Osten her, eingehende Erkundigungen einzuziehen und das Ergebnis derselben dem Bundesrath mitzutheilen.

— Die Petition der ober-schlesischen Städte an den Kaiser um Oeffnung der russischen Grenze liegt jetzt im Wortlaut vor. Es wird darauf hingewiesen, daß durch den Fortfall der russischen Schweine-Einfuhr, die sonst jährlich ca. 100.000 Schweine betrug, die Versorgung des ober-schlesischen Industriebezirks mit Fleisch eine völlig ungenügende geworden ist. Es heißt darin nördlich:

„Das namentlich von den arbeitenden Klassen begehrte Schweinefleisch ist überhaupt nicht in der erforderlichen Menge vorhanden, und das vorhandene ist so theuer, daß es von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht oder nur in spärlicher Weise gekauft werden kann. In den Städten des Industriebezirks kostet zur Zeit das Pfund Schweinefleisch 70 Pfennig, andere Fleischsorten sogar 80 Pfennig, ein fast unerträglicher Preis für eine Gegend, in welcher noch vor drei Jahren das Pfund Schweinefleisch mit 30 Pf. und darunter bezahlt wurde.“

Weiter wird dann auf die tiefe Verstimmlung unter den Arbeitern und Kleinbürgern gegen die Behörden aufmerksam gemacht, welche die Lebensmittelerzeugung hervorgerufen hat. Als einziges wirksames Abhilfsmittel gegen diese Mißverhältnisse bezeichnet die Petition die Wiedereröffnung der russischen Grenze für Schweine und der österreichischen Grenze für Rindvieh, weil Oesterreich das für eine Verproviantirung nötige Fleisch weder selbst erzeugen, noch aus den näheren oder weiteren deutschen Vorländern beziehen kann, während das Ausland zu weit entfernt liegt, um Schlachthiere nach Oesterreich zu senden zu können. Die Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn hilft nichts, weil die Wäronier fast gar kein Fleisch liefern. Die Einfuhr von geschlachtetem Schweinefleisch aus Rußland-Polen sei nur ein Nothbehelf, der lediglich den Bewohnern der Grenzbezirke zu Gute kommt und auch nur bei kühler Witterung angewendet ist.

— Dem kommandirenden General des 15. Armeekorps (in Elsaß-Lothringen) General der Kavallerie v. Heuduck ist der erbetene Abschied bewilligt und an seiner Stelle der General der Infanterie v. Lewinsky II, bisher Gouverneur von Straßburg zum kommandirenden General ernannt worden.

— Am 15. August 1888 blühte von Heuduck auf eine 50jährige, thatenreiche und vielbewegte ehrenvolle Dienstzeit zurück.

— Der französische Votschaster am Berliner Hofe, Herbet, ist mit dem Pariser Schnellzuge hier eingetroffen und hat die Votschastsgeschäfte wieder übernommen. Bei seinem Durchreise an der Grenze soll es Herbet abgelehnt haben, auf dem Grenzzollamt seine Koffer zu öffnen unter Berufung auf sein Vorrecht als Votschaster. Da er aber sich nicht auszuweisen vermochte, war er (so heißt es) gezwungen, ohne Gepäck nach Berlin zu reisen.

— Das deutsche Torpedoboot S. 57 ist in der Nacht zum Freitag bei Svanik festgerannt. Freitag Mittag sind zwei Torpedoboots von Kiel zur Hilfeleistung abgegangen.

— Zur Errichtung von Wohnhäusern für in den Reichsbetrieben beschäftigte Arbeiter sind im Reichshaushalt für 1891/92 einige Posten ausgeworfen, u. a. eine beträchtliche Summe im Marineetat, um solche Wohnhäuser in Friedrichs-

ort am Eingang des Kieler Hafens erbauen zu können.

— Der Justizminister hat im Einverständnis mit dem Kultusminister bestimmt, daß die (katholische) Universität zu Freiburg in der Schweiz nicht als eine Universität anzusehen ist, an welcher ein Rechtsstudium im Sinne des § 2 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes betrieben werden kann.

— Bei der in Aussicht stehenden allgemeinen Schulreform wird auch die Frage der Reichsregierung eine Lösung finden. Bekanntlich hat der Kaiser ein Gesetz des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung um Regelung der deutschen Orthographie dem Unterrichtsminister zur weiteren Berathung übergeben. Seitdem sind ähnliche Gesetze von mehreren Lehrervergängen an die zustehenden Stellen gerichtet worden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Köln hat einen Beitrag von 1500 Mk. für das in Wörth zu errichtende Kaiser-Friedrich-Denkmal bewilligt.

— Den Wahlkreis Würzburg hat das Centrum anscheinend doch behauptet. Bei der am Donnerstag stattgehabten Erziehung eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Stöhr (Centrum) erhielt nach der bisherigen Zählung Gemeindebevollmächtigter Nedermann (Centrum) 5755 Stimmen, Metallarbeiter Sagig (Sozialist) 2792 Stimmen, Gemeindebevollmächtigter Krüder (Volkspartei) 1605 und Voigt (?) 1157 Stimmen. Nedermann dürfte gewählt sein.

— Die vereinigten Schuhfabrikanten in Erfurt haben beschlossen, ihre Betriebe an einem Tage einzustellen, um dadurch zu weitgehenden Forderungen ihrer Arbeiter entgegenzutreten. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Beschluß hat die Arbeitseinstellung der Aufzuger in einer Erfurter Schuhfabrik gegeben, welche erfolgte, weil einem Arbeiter, der 4 Wochen in der betreffenden Fabrik gearbeitet hat, gekündigt worden war. Die Arbeiter erklärten, kein Arbeitgeber habe das Recht, ohne

Zustimmung sein. Hier legend einen „organisierten“ Arbeiter zu entlassen. In der Anstellung dieses Grundgesetzes erblickten die Schiffsfabrikanten eine Zerstörung, welche sie sich nicht gefallen lassen dürfen und gegen welche sie daher durch jenen Beschluß sich verwahren.

Angenburg. Von verschiedenen Fürsten sind an den Herzog Adolph Telegramme eingelaufen mit Glückwünschen für das Wohl des Landes und Anerkennung des bewiesenen Pflichtgefühls.

Der Herzog wird heute Sonnabend ohne Ceremonie und ohne Begleitung seitens der Regierung abreisen und hat die Absicht ausgesprochen, nächsten zurückzukehren, wenn es die Geschäfte erheischen würden. Aber in dem kleinen Angenburg wird vom Regenten keine übermäßige Arbeit gefordert; es läßt sich dort auch aus der Ferne brieflich regieren.

Dänemark. Im Namen der geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen überreichte deren Vizepräsident im Beisein des Königs und des Prinzen Waldemar am Donnerstag dem Entdeckungsfreisenden Ransen die goldene Medaille in Anerkennung seiner Forschungen auf Grönland. Ransen dankte für die Auszeichnung und theilte mit, er beabsichtige im Juni 1892 eine Fahrt nach dem Nordpol zu unternehmen, mit einem leichten Schiffe, welches er berechnete die Ansfahrt seines Planes auf die Dauer von zwei Jahren, werde jedoch Lebensmittel auf fünf Jahre und ferner einen Ballon mitnehmen.

England. In Plymouth hatten die Kohlenhändler Nichtvereinter angeworben, aber nur wenige wagten an die Arbeit zu gehen, und die Vereinter stellten sich in der Nähe des Schiffes „Christalline“ auf, um diese ganz zu verhindern. Die anwesende verstärkte Polizeimannschaft machte den Platz frei, worauf die Mannschaft mit der Beschießung der „Christalline“ begann. Der Sekretär des Vereins der Matrosen und Heizer rief ihnen jedoch zu, sich um die Union manhaft zu scharen, worauf jene die Arbeit sofort einstellten. Zwei der Kohlenhändler entledigten sich darauf ihrer Rölle, legten Arbeitsjacken an und begannen selbst mit dem Schichten, unterstützt von andern Kohlenhändlern. Zehn Tonnen Kohlen waren bereits geladelt, aber der Regen verhinderte dann weitere Arbeit, die am nächsten Tage in gleicher Weise wieder aufgenommen werden sollte. Viele Kaufleute haben sich freiwillig erboten, mitzuhelfen. Ob die in Tyrnneil ausgesetzte Unversämtheit dieses englischen Gewerkschafts so weit gehen wird, auch die Kohlenhändler und Kaufleute von der Selbsthilfe abgelenkt?

Der für London gefürchtete Dockarbeiter-Ausstand ist nicht ausgebrochen. 800 Arbeiter in den Victoria-Docks legten die Arbeit nieder, weil Nicht-Gewerksvereinter angestellt wurden. Durch die Bemühungen der Unionistenführer Tom Mann und Ben Tillet wurde aber die Gefahr eines allgemeinen Ausstandes abgewendet. Diese Männer waren schon um 6 Uhr Morgens auf den Weinen, begaben sich nach den Docks, hielten Reden an die Ausständigen, ermahnten sie, der Union zu gehorchen, die nur noch wenige Tage gebrauche, um mit den Dockgesellschaften befriedigende Abmachungen zu treffen, und es gelang denn auch tatsächlich, die Widerstrebenden zu bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Ein heftiger Nordweststurm wüthete Donnerstag Nacht und Freitag an den britischen Küsten. Der Sturm verursachte einen furchtbaren Seegang. An der Westküste kamen verschiedene Schiffbrüche, theilweise auch mit Menschenverlust vor. Die Telegraphenverbindungen im Lande ist vielfach gestört.

Frankreich. In der Deputiertenkammer sprach der Abg. Jumeil die Meinung aus, in dem Kriegshaushalt seien keine Ersparnisse möglich. Der Berichterstatter Cocherer erklärte, es seien alle nur möglichen Ersparnisse vorgenommen worden. Wenn man den französischen Haushalt mit dem deutschen vergleiche, so müsse man annehmen, daß man in Frankreich für die entsprechenden Posten 10 Millionen mehr ausgeben, als in Deutschland, im Ganzen 510 Millionen gegen 500 Millionen. Das seien die ordentlichen Ausgaben. Allein für die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1891 würde in Frankreich der Haushalt 208, in Deutschland dagegen 325 Millionen betragen. In der Vermehrung des Bestandes seiner Armee folge Frankreich nur dem Beispiele der Nachbar-Nationen. (Rausch!) Das thun die Nationen heute zu Tage alle! Frankreich wisse, daß der Friede noch wenig sei, aber es werde kein Opfer scheuen, um seine Existenz und seine Würde zu wahren. Es sei voranzuschauen, daß in einigen Jahren dem Lande weitere 50 Millionen zur Unterhaltung seiner militärischen Macht aufgebracht würden, allein die Kammer werde sicher nichts unterlassen wollen, was für deren moralische und materielle Größe notwendig sei. (Beifall.)

Hierauf wurden die ersten 40 Kapitel des Kriegshaushalts ohne weitere Neben angenommen.

Vatikan. In Wien herrscht große Bestürzung über einen Besuch, den die schwer erkrankte Kaiserin von Oesterreich dieser Tage dem Papste in Rom gemacht hat. Die Kaiserin reiste als Mrs. Nicholson von Florenz nach Rom, lebte dort in einem Hotel ein und wurde am folgenden Tage vom Papste in Privataudienz empfangen. Niemand wußte davon als der beim Vatikan beglaubigte österreichische Botschafter. Dem Kaiser, ihrem Gemahl, sandte sie bald nach ihrer Ankunft ein kryptisches Telegramm.

Rußland. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht den herzlichen Empfang, welcher dem Großfürsten-Thronfolger in Wien bereitet worden sei und sagt: „Derartige Zeichen von Sympathie müßten einen wohlthätigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern ausüben, indem sie zur Aufrechterhaltung und Befestigung einer friedlichen Lage beitragen, welche alle wünschen.“ — Sobald nämlich andere Wünsche erfüllt werden, wie z. B. den Russen die Balkanhalbinsel, den Franzosen Elsass-Lothringen. Die lieblichen Nebenarten zwischen russischen und österreichischen Regierungsoffizieren tauschen heute wohl Niemand mehr.

Der Großfürst-Thronfolger hat sich am Freitag mit seinem Gefolge in Triest auf das Schiff begeben, welches ihn in den Orient trägt.

Nordamerika. Nach den nunmehr ziemlich vollständig in New York vorliegenden Wahl-Ergebnissen haben die Demokraten bei den Wahlen im Ganzen 87 Sitze gewonnen; davon 3. B. in Illinois 6, New York 8, Pennsylvania 7 u. s. w.

Japan. In einem der Regierung gehörigen Pulvermagazin zu Tsingling-Lu hat eine Explosion stattgefunden, bei welcher eine große Anzahl Menschen getödtet oder verunglückt worden sind.

U n d e r P r o v i n z .

Brandenburg, den 8. November 1890.

— Die Weichsel ist hier weiter auf 1,58 Meter gestiegen; in Thorn betrug der Wasserstand gestern 1,46 Meter; dort wächst das Wasser nur noch langsam.

— Wie uns mitgetheilt wird, soll zur Vervollständigung der Verkehrsmittel in dem östlichen Theile unseres Regierungsbezirks auch die Anlage einer Bahn von Lessen nach Bischofswerder mit Haltepunkten in Schwenten und Peterwitz in Erwägung gezogen werden.

— Die Errichtung von Universitäten in den Provinzen Posen und Westpreußen wird von einem evangelisch-theologischen Blatt, der „Evangel. Rundschau“, neuerdings wieder in Anregung gebracht, und die polnischen Zeitungen in Posen begreifen die Anregung auf's lebhafteste, indem sie darauf hinweisen, daß mit der Gründung einer Universität in Posen ein langgehegter Wunsch der Polen in Erfüllung gehen würde. Wir notiren die Anregung und den Wunsch, glauben aber, daß an maßgebender Stelle Niemand an die Gründung einer Universität in Posen und Westpreußen denken wird. Es ist in der That bei uns noch für andere Lehranstalten genug zu thun.

— Die Mondfinsterniß, welche in den Nachmittagsstunden des 26. d. Mts. stattfindet, wird nur eine partielle und so unbedeutende sein, daß noch nicht der hundertste Theil des Monddurchmessers in den Erdschatten eintritt.

— In den Nächten vom 9. bis 12. d. Mts. werden wir voraussichtlich bei unbewölktem Himmel das Schauspiel eines großen Sternhaupensalles beobachten können. Da wir um diese Zeit Neumond haben, so werden wir die Himmelserscheinung in ihrer ganzen Pracht betrachten können.

— In der letzten Generalversammlung der hiesigen Fleischerinnung wurde festgestellt, daß die schon früher beschlossene Versicherung des Mitglieds gegen Tuberculose und Finnen am 1. Dezember in Kraft tritt. Den Fleischkäufern wird durch diese Versicherung die Garantie geboten, daß fortan noch bessere Thiere geschlachtet werden, als bisher, weil die Fleischer von den Viehhändlern ohne Garantie kaufen können. Früher ging nämlich das bessere Schlachtwiech nach Berlin, da dort eine Versicherung bereits besteht, so daß der Lieferant vor Verlusten gesichert ist. Die Namen derjenigen Innungsmitglieder, welche der Versicherung beigetreten sind, werden seiner Zeit durch Benachrichtigungen an die landwirtschaftlichen Vereine, durch Aushang in den Krügen und durch Anzeige im „Geselligen“ bekannt gemacht werden. — Weiter wurde ein Meister in die Innung neu aufgenommen. Das Ansehen des verstorbenen Innungsmitglieds Herrn Bartknecht wurde durch Erheben von den Eiden geehrt. Ein Innungsmitglied wurde für immer aus der Innung ausgeschlossen, weil er sich gegen gewisse Paragraphen des Strafgesetzbuchs vergangen hat. Ein zweites, dem gleichfalls Vorwurfe zu machen sind, zog es vor, freiwillig aus der Innung auszutreten.

— Das nächste Symphoniekonzert der Nolte'schen Kapelle findet nicht nächsten Dienstag, sondern erst nächsten Donnerstag statt.

— Ein Raucherbrand entstand gestern gegen Abend in einer Küche des Hauses in der Langgasse 8. Den Einwohnern gelang es bald, denselben im Keime zu erlöchen, so daß die Feuerwehr nicht mehr alarmirt zu werden brauchte.

— Der diesjährige Termin zur Lösung der Privatengänge für den Kreis Graubenz findet am 25. November auf dem Hofe des Rathhauses zum schwarzen Adler in Graubenz statt. Der Oberlandesgerichtsrath Herrmann in Marienwerder ist zum Landgerichtsdirektor in Euprat ernannt worden. Dem Gerichtschreiber, Sekretär Schlichter in Danzig ist der Charakter als Kreisrath verliehen worden.

— Dem Postverwalter A. D. Kapitzke in Baldenburg ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Der Fleischer Hermann Engel in Königl. Buchwalde ist zum Schöffen dieser Gemeinde gewählt und vereidigt worden.

— Dem Todtengräber Tschafschke in D. Eylau, welches am 18. Oktober d. Js. das Fest der goldenen Hochzeit begangen hat, ist vom Kaiser als nachträglicher Beitrag ein Geschenk von 30 Mark überwiesen worden.

— In der gestrigen Nacht über den pöblichen Tod des Knaben Marquard zu Radbowe wird mitgetheilt, daß der Knabe nicht den Schimpf von Arbeitern erhalten, sondern daß sich derselbe die Schnapshölzer heimlich genommen und ohne Wissen der betreffenden Arbeiter aus derselben getrunken hatte.

Aus dem Kreise Kulm. 7. November. In einem Stallgebäude in Stolno brach gestern Nachmittag Feuer aus. Dem thätigsten Eingreifen unserer Freiwilligen Feuerwehr, welche 40 Minuten nach dem Eintreffen der Depeche auf der eine Meile von hier gelegenen Brandstätte anlief, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde. Dasselbe Gebäude ist schon einmal im Jahre 1870 durch Blitzschlag eingestürzt worden.

Thorn. Zu der am 1. Dezember beginnenden 5. diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Gymnasiallehrer Jacob-Thorn, Rittergutsbesitzer v. Karczewski, Regierungsassessor Friedberg-Thorn, Rittergutsbesitzer Kaut-Kattau, Gutsbesitzer Rübner-Schmolin, Bürgermeister A. D. Kallweit-Kulm, Regierungsbaumeister Wlad-Thorn, Fleischer Christian Kall-Thorn, Fleischer Bontje-Pohentrich, Gutsbesitzer Kappmann-Kulm, Rittergutsbesitzer v. Dymowski-Bomborow, Landhofsbesitzer Weber-Kl. Gorenzica, Kaufmann Barbon-Kulm, Gutsbesitzer Müller-Friedrichshof, Oberamtmann Temme-Borkhin, Rittergutsbesitzer Imperi-Grubno, Rittergutsbesitzer v. Dzialowski-Dzialowo, Oberlehrer Dr. Rönneke-Kulm, Rittergutsbesitzer v. Voltenstern-Battlowo, Gutsbesitzer Müller-Heimbrunn, Gutsbesitzer Walter-Grubno, Gutsbesitzer Borchmann-Lindhof, Gutsbesitzer Franz Rüdert-Jalesie, Brauereibesitzer D. Szewski-Lautenburg, Gutsbesitzer Wolf-Königl. Gr. Trzebeza, Rechtsanwält Stoll-Kulm, Steuerinspektor Schlichting-Kulm, Zimmermeister Schulz-Kulm, Kaufmann Adolph-Thorn.

Z Gollub. 7. November. Der halbwüchsige Knabe des hiesigen Arbeiters Schypor ist in einem unbewachten Augenblicke mit der einen Hand in die Druckwalzen einer Hächelmachine gerathen. Sein schreckliches Schmerzensgeschrei rief einige erwachsene Leute hinzu, die den Unglücklichen befreiten. Natürlich trug er erhebliche Verletzungen davon. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich Mittwoch Nachmittag bei einer hiesigen Dampfseilwindmühle. Ein Arbeiter kam beim Besäumen von Brettern mit der linken Hand der Kreislänge so nahe, daß ihm 3 Finger theilweise weggeschnitten wurden. — Unser Ordensschloß erfährt eine neue bauliche Veränderung zur Einrichtung einer nöthig gewordenen zweiten Schulkasse. Neben dem einen bereits angelegten Lehrer wird noch ein zweiter Lehrer herbeigeführt.

Strasburg. 7. November. Ein größerer Gelddiebstahl ist in vergangener Nacht bei dem hiesigen Kaufmann W. verübt worden. Heute früh äußerte der Hausknecht des W. ziemlich gleichmäßig zu dem Kommiss: Diese Nacht sind wohl bei uns Diebe gewesen; mir haben sie 4 Mark und ein Messer gestohlen. Wie die sofortige Nachsuchung ergab, war das in einem Zimmer neben dem Laden befindliche Pult gewaltsam geöffnet und des größten Theiles seines Inhalts, 1200 Mk., beraubt worden, während ca. 150 Mk. unangefastet dalagen. Der Umstand, daß keinerlei Anzeichen für einen Einbruch sprachen, der genannte Hausknecht aber in dem bezeichneten Zimmer geschlafen hat, mußte unwillkürlich den Verdacht auf Letzteren lenken. Bei Durchsuchung seiner Sachen wurde unter einem Kleiderkasten nur ein mit Stearintropfen benetztes Bettmattchen gefunden. Der Knecht ist in Haft

genommen. Wahrscheinlich haben sich an dem Diebstahl mehrere Personen betheiligt.

Börsen. 7. November. Im hiesigen Schullehrer-Seminar fand vom 4. bis 6. November unter Vorsth des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Böder-Danzig die Abgangsprüfung des Nebenturms statt. Das Ergebnis der Prüfung ist als ein recht günstiges zu verzeichnen; es bestanden 29 Seminarabiturienten und ein Schulanfänger das Examen, welche demnach die Befähigung zur provisorischen Verwaltung eines Schulaufs erhalten. Zu der Aufnahmeprüfung hatten sich 38 Präparanden gemeldet. Von diesen stammten 8 aus Ostpreußen, 27 aus Westpreußen, 1 aus Posen, 1 aus Pommern und 6 aus Brandenburg. In den neuen Nebenturms wurden 30 Bglinge aufgenommen.

Marientwerber. 7. November. Von den drei Geistlichen an unserer Domkirche werden an der am 11. d. Mts. beginnenden zweiten westpreussischen Provinzial-Synode die Herren Konfirialrath Braunschweig und Pfarrer Grunau theilnehmen.

In Ergänzung unseres Berichtes in Nr. 260 des Geselligen haben wir auf besonderen Wunsch des Vortragenden hervor, daß Herr Professor Dr. Gontow in der am 4. d. Mts. stattgehabten Sitzung des historischen Vereins nicht über Urnen aus der Hallstädter Zeit im Allgemeinen, sondern über die bildlichen Darstellungen von Thieren, Reitern und Wagen auf Urnen aus jener Epoche gesprochen hat.

Schwes. 8. November. In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirche in G. wurde einstimmig beschlossen, ein Darlehen von 50000 Mark für den Neubau der Kirche aufzunehmen. 50000 Mark sind gesammelt und liegen für den Beginn des Baues bereit. Es dürfte somit schon im nächsten Frühjahr der Grundstein gelegt werden können.

Danzig. In der gestrigen General-Versammlung des Ornithologischen Vereins hielt Herr Richard Giesbrecht zunächst einen Vortrag über Brieftauben, in welchem er die Aufzucht eines Brieftauben-Paares vom Alterthum her bis auf unsere Zeit behandelte.

Die Höhe der jetzigen Kartoffelpreise hat die hiesige Firma W. Wirthschaft u. Co. veranlaßt, eine größere Kartoffeleinfuhr aus Polen zu veranstalten. Waggonladungen Kartoffeln sind bereits aus Polen hier angekommen. Der Preis stellt sich incl. des Transports wesentlich geringer als für das einheimische Produkt.

Neustadt. 8. November. (D. Z.) Eine im Juniern Anstalts sich aufhaltende deutsche Dame besuchte in diesem Frühjahr ihr Vaterland und trat im Monat Mai wieder ihre Rückreise von hier aus an. Ihren Reisekorb, in welchem sich gebrauchte Kleider und Wäsche befanden, übergab sie in Danzig einem Speibeur, welcher denselben als Frachtgut per Bahn bis zur russischen Grenze beförderte. Von der Grenzstation ließ man jedoch den Reisekorb nicht weiter gehen, und als die Besitzerin denselben nach längerem Warten ihr Eigenthum verlangte, wurde sie von der russischen Zollbehörde aufgefordert, zunächst Reisepaß und Schlüssel zum Korb einzufinden. Als das Verlangen geschickt wurde, hatte man in dem geöffneten Reisekorbe auch einen bereits benutzten Sonnenschirm und eine Photographie gefunden und diese Gegenstände als zollpflichtig erklärt, weshalb die Dame aufgefordert wurde, 14 Rubel dafür einzufinden. Auch dies geschah, der Korb wurde ihr aber trotz wiederholter, an die russische Zollbehörde gerichteter Aufforderungen nicht zugestellt. Jetzt, nach Ablauf von 6 Monaten, hat sie von der gedachten Behörde den Bescheid erhalten, daß sich der Reisekorb dort nicht mehr befände, sondern längst an seinen Bestimmungsort abgeandt sei. Derselbe ist dort jedoch bisher nicht eingegangen und die Eigenthümerin der Sachen beschäftigt nun zur Wiedererlangung ihres Eigenthums in Höhe von 500—600 Mk. die Vermittelung des an ihrem Wohnorte befindlichen General-Konsulats bezw. des Ministeriums für Aeußere Angelegenheiten zu Berlin in Anspruch zu nehmen. Ob dieser Schritt von Erfolg sein wird, steht freilich dahin. Die Angelegenheit mahnt aber zur Vorsicht.

Marientwerber. Ein Männergesangsverein hat sich dieser Tage in unserer Stadt gebildet; derselbe zählt bereits 30 Mitglieder. Zum Vorsitzenden und Dirigenten des Vereins wurde gewählt Herr Musiklehrer Schönscher, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Weinhold.

H Königsberg. 7. November. Die Erklärungen, welche der Magistrat in der letzten Sitzung der Stadtverordneten über den in den Elektrizitätswerken entstandenen Unfall gab, lassen darauf schließen, daß die Eröffnung des Betriebes in diesem Jahre wohl nicht mehr stattfinden wird. Von dieser Verzögerung werden zahlreiche Gewerbetreibende hart betroffen, die sich schon längst die kostspieligen Einrichtungen zur Anwendung elektrischer Beleuchtung bestellen, zum Theil auch schon die Gasbeleuchtung aus ihren Geschäftsräumen entfernen ließen. Es ist unabweislich, daß es auch bei diesem von Herrn Stadtbaurath Fröhling ausgeführten Werke zu Verzögerungen kommen wird.

Im Anfang des vorigen Monats sollte unsere Stadt 160537 Einwohner zählen. Die nächste Volkszählung wird ergeben, ob die Zahl richtig war. Zur Ausführung der Zählung ist der Magistrat bemüht, die Mitwirkung der Studenten zu gewinnen. — Die Zahl der Sterbefälle hat hier in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt 31,1 auf 1000 Einwohner betragen. Diese Zahl ist eine sehr günstige, da im Gebiete des deutschen Reiches überhaupt 39,1 Sterbefälle auf 1000 Personen gezählt wurden.

Mit dem Monate Dezember d. J. wird hier eine Fabrik ins Leben treten, in welcher unter der Aufsicht eines Sachverständigen baccillenfreie Milch nach einem anerkannten Verfahren hergestellt wird. Die Fabrik stellt sich die Aufgabe, die Milch von Infektionskeimen zu säubern und der Muttermilch gleichwerthig zu machen.

Die Feier des hundertjährigen Geburtstages Dierstede's ist in unseren Bekehrkreisen in sehr würdiger Weise begangen worden. Gesänge und Vorträge und am Schluß die Aufführung eines wohlgeordneten Festspiels bildeten das Programm der Feier. — Seit einigen Jahren schon besteht hier eine Verfügung der Stadtschuldeputation, nach welcher die städtischen Lehrer wöchentlich nur vier Privatstunden erteilen dürfen, die sich aber bei eingeholter Genehmigung auf 6 Stunden erweitern dürfen. Ans Rathhor erfahren wir, daß die Regierung den dortigen Lehrern das Recht zur Ertheilung von 12 Privatstunden wöchentlich eingeräumt hat.

Im Stadttheater hat Angengrübbers „Das 4. Gebot“ großen Beifall gefunden.

Aus Ostpreußen. Bei dem letzten „Kongress für innere Mission“ am 29. und 30. Oktober d. J. in Königsberg kam u. A. auch das Thema „die Aufgabe der Kirche und ihrer inneren Mission in den sozialen Kämpfen der Gegenwart“ zur Behandlung. Seitens des Referenten wurde ausgesprochen: „Dem Sozialismus als wirtschaftlichem

mehrere
Seminar
Provinzial-
ung des
ein recht
biturienten
minach die
lants er-
38 Präs.
Spreußen,
und 6 aus
Böglunge
rei Geist-
d. Mts.
Synode
Harrer
Geselligen
erwor, daß
ts. Statte-
minach der
iden Dar-
aus jener
gehaltenen,
elische in
Darlehn
nehmen.
Beginn des
abjahre der
des Drnt-
tischste
ntwicklung
unsere Zeit
fuge Firma
offeninfuhr
offeninfuhr
it sich incl.
einzelne
nem An-
fem Größ-
ieder ihre
welchem sich
in Danzig
per Bahn
renzstation,
und als
Eigentum
de aufge-
e einzun-
an in dem
in Sonnen-
egenhände
ert wurde,
der Korb
ollbehörde
ach Ablauf
de den Be-
ehr befinde,
fel. Ders
die Eigene
erlangung
e Vermitte-
Konstulats
zu Berlin
Erfolg sein
nt aber zur
dieser Tage
Mitglieder,
wurde ge-
stellvertreter
ngen, welche
berordneten
enen Unfall
des Betriebes
wird. Von
eibende hat
inrichtungen
zum Teil
rästäräumen
es auch bei
ausgeführten
nferre Stadt
tszählung
Ausführung
wirkung der
befähle hat
tt 31,1 auf
ehr glückliche,
39,1 Sterbe-
eine Fabrik
eines Sach-
anerkannt
die Auf-
ern und der
urztages
hr würdiger
age und am
n Festspiel-
igen Jahren
deputation,
ich nur vier
ei eingeholter
Ans Ratibor
dehvern das
hentlich ein-
s 4. Gebot
ugreß für
in Königs-
der Kirche
kämpfen der
enten wurde
haftigem

Systeme stehende die Kirche neutral gegenüber; in der Sozialdemokratie als Partei des Egoismus und Materialismus sehe sie ihren Feind; die einzelnen dieser Partei angehörigen Personen seien als verführte Brüder anzusehen; — die Kirche habe nicht die Aufgabe, die soziale Frage zu lösen, wohl aber die notwendigen Vorbedingungen zu ihrer Lösung dadurch zu schaffen, daß sie religiöses Leben wecke; die Liebesgemeinschaft einer Gemeinde werde um so mehr verführend wirken, je mehr sie der Forderung der Gleichheit und Brüderlichkeit entspreche; die Kirche habe in der heutigen Zeit die besondere Aufgabe, die biblische Anschauung vom irdischen Gut in die Gewissen der Besitzenden und Nichtbesitzenden zurückzurufen; direkte soziale Arbeit, sei es durch materielle Hülfe, durch Aufklärung über soziale Fragen oder Zeugnis in Volksversammlungen sei gewiß wünschenswert, aber nur bei gründlicher Kenntnis der betreffenden Fragen und besonderer Befähigung zu empfehlen. Der Vortrag fand allseitige Zustimmung; in der Debatte wurde noch hervorgehoben: „Es sei zu beklagen, daß die neueste Gesetzgebung dem Geistlichen und seinem Einflusse so viele Thüren ins Volksthum hinein, die ihm bisher offen gestanden, für immer zugeschlagen habe; dennoch aber habe der Priester immer noch Gelegenheit genug, um auf's Volk zu wirken; es sei die Sozialdemokratie der Gegenwart auch eine ernste Mahnung an die schwere Schuld, welche Geistliche wie Lehrer durch manche Veräußerung und viele Laufbahn auf sich geladen hätten; jeder Geistliche müsse jetzt besonders ein Seelsorger der Armen sein; die Fürsorge für den Arbeiterstand müsse jedem, namentlich auch jedem Priester, recht am Herzen liegen.“

Aus Ostpreußen, 7. November. Die Fischerei an der ostpreussischen Ostseeküste und in den beiden Haffsen hat nach den Berichten der Oberfishmeister in Memel und Pillau im Zeitraum 1. April 1889—90 einen Ertrag von ca. 1362000 Mk. geliefert. Es kommt davon nahezu eine Million auf die Fischerei und nur etwa ein Drittel auf die Seefischerei. Gegen das Vorjahr hat sich der Jahresertrag der Fischerei um etwa 208000 Mk. gesteigert. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man dies günstige Ergebnis als eine Folge der Schutzmaßnahmen bezeichnet, die seit einer Reihe von Jahren in Fischereibetriebe getroffen sind.

— Vierundzwanzig Bürgermeister kleinerer Städte Ostpreußens haben beschlossen, beim Reichstagsler wegen Aufhebung der Grenzsperrung vorstellig zu werden.

— Der Herr Regierungspräsident aus Gumbinnen hat den bei der Invaliditäts- und Altersversicherung in Betracht kommenden durchschnittlichen Jahresverdienst der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Zünftlinge und Deputanten männlichen Geschlechts (einschließlich der verheirateten Frauen) auf 351 bis 400 Mk. und der weiblichen und aller übrigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, mit Ausnahme der Betriebsbeamten, auf 200 bis 300 Mk. festgestellt.

— In Ostpreußen befindet sich bereits eine ausgedehnte Kaninchenzuchtanstalt, nämlich auf dem Gut Grafen von Mirbach gehörigen Gute Sorghitten. Dort werden alljährlich Tausende Kaninchen, und zwar die sogenannten Capins gezüchtet. Diese Thiere sind in Farbe und Gestalt den Hasen sehr ähnlich und von Jungfrauen kann zu unterscheiden.

Bromberg, 8. November. (D. P.) Der Durchschnitt der Arbeitslöhne im Jahre für Personen, welche im Bromberger Regierungsbezirk in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, aber nicht Mitglieder einer Orts- oder Betriebskrankenkasse sind, ist mit Bezug auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung folgendermaßen festgestellt: a. für alle männlichen Arbeiter, welche einen eigenen Haushalt besitzen und in einem ständigen Arbeitsverhältnis stehen, 415 Mark; b. für alle übrigen männlichen Arbeiter auf 300 Mark; c. für alle weiblichen Arbeiterinnen auf 240 Mark.

Wreschen, 7. November. Der Handel mit polnischen Wägen, welcher früher hier sehr lebhaft in den Grenzorten getrieben wurde, scheint in letzter Zeit sehr nachgelassen zu haben. Die Ursache davon ist, daß die polnischen Wägen heute nur ungern die Grenze über die Grenze bringen, und umherhändler der Einkauf in Russland erschwert ist; denn, da sie nicht die sogenannte „Silbe“ besitzen, dürfen sie eine Heerde nur auf einmal, nicht aber in mehreren Theilen kaufen. Im letzteren Falle würden sie sich der Gefahr aussetzen, wegen unbefugten Gattens bestraft zu werden.

Verschiedenes.

— Angesichts der hohen Fleischpreise wurde schon vor einem Jahre vom „Geselligen“ auf die Seefische hingewiesen, welche noch viel zu wenig als Nahrungsmittel der Bevölkerung des Binnenlandes verwertet werden. Der Vorschlag, daß die Staats-Eisenbahnen zu dem Zwecke billiger Sonder-Tarife, besonders nach den großen Industriebezirken, einführen möchten, wurde leider nicht beachtet, wohl aber haben verschiedene große Fabrikannten wahrscheinlich in Folge jener auch in Berliner Blätter übergegangen Anregung große Posten Seefische für ihr Personal bezogen. Neuerdings wird die Sache von der „National-Ztg.“ wieder aufgenommen. Dies Berliner Blatt weist wiederum auf die billigen und schmackhaften Bewohner des Meeres hin, von welchen in London nach den Mittheilungen des Herzogs von Edinburgh nicht weniger wie 67 Pfund als Nahrungsmittel jährlich auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Man wird in der Annahme nicht fehl greifen, daß etwa drei Millionen Centner, also ungefähr ein Viertel des gesammten Ertrages der englischen Fischerei, in den Londoner Konsum gelangt. Dem gegenüber spielt der Seefisch, wie überhaupt der Fisch als Nahrungsmittel der Berliner Bevölkerung eine höchst untergeordnete Rolle. Was uns Ost- und besonders Nord-See bieten, wird viel zu wenig ausgenutzt. Einerseits mag das an der mäßigen Ausbeute der deutschen Fischereiflotte liegen, welche kaum 9000 Fahrzeuge mit etwa 18000 Personen umfaßt, andererseits an dem Mangel geeigneter Verkehreseinrichtungen, welche eine schnelle Beförderung der Ladung von den Seeplätzen nach der Hauptstadt gestatten. Unsere Markthallen machen denn auch in den Fisch-Abtheilungen einen sehr dürftigen Eindruck, selbst die Central-Markthalle ist von diesem Urtheile nicht ausgenommen. Und doch, was ließe sich nicht Alles zu Stande bringen, wie ließe sich der Seefisch nicht für die Ernährung der Hauptstadt verwenden, wie so machen hungrigen Magen füllen, wenn auf diesem Gebiete einmal eine kühne starke Hand eingriff, die Schätze der Nord- und Meere in Menge hobe, mit besondern Nachsicht nach Berlin beförderte und hier auf einem Central-Fischmarkte zum Kaufe darbot. Tausende würden einem solchen Unternehmern danken und Tausende sich mit einem gewissen Wohlbehagen eines ebenso gesunden, wie verhältnismäßig billigen Nahrungsmittels bedienen.

— Der Rottle-Kommers, welchen am Donnerstag Abend die Studenten der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität im großen Altsächsischen Saale zu Friedrichshagen feierte, war wohl nach dem Alt der Fagunen- und Standardenüberführung und nach

dem Festscheit der Bürgergesellschaft die glänzendste Festscheit, die dem großen Festmarsch aus Anlaß seines 90. Geburtstages dargebracht worden ist. Was dem festlich geschmückten Saale sein eigentliches Gepräge verlieh, das waren die bunten Farben der Wägen und Bänder, der Schärpen und Festschmuck, das Gold und Silber der Uniformen. Die Präsidenten trugen silber-schwarze Schleifen, die Farben Moltes, an den Schultern. Nicht ein Plagen war frei, und viele hervorragende Gäste hatten an den weißgekleideten Ehrenplätzen Platz genommen, z. B. der Erbpriester von Sachsen-Meiningen, der Chef des Generalstabes Graf von Waldersee, ihm gegenüber der Kultusminister Dr. v. Gögler, der Rektor der Universität Professor Döber u. a.

Rechtslehrer Prof. Gierke, dessen Brust das eiserne Kreuz schmückte, sagte in seiner Rede: Manche unserer früheren Ideale sind in Trümmern gegangen; aber der Traum von der Einheit des Vaterlandes, von Kaiser und Reich ist in Erfüllung gegangen. Die Wissenschaft hat seine Bewirtlichung vorbereitet, das Heer hat sie vollendet. Sie gehen hindurch durch die Arme, diese große Schule des Lebens, Sie alle sind bereit, die Waffen zu tragen, wenn das Vaterland ruft. Auch ich würde noch, obwohl ich darüber hinaus bin, mit dem Landsturm gehen. Aber es wird nicht dazu kommen, daß der Landsturm aufgerufen werden muß. Dafür bürgt der feste Kern unseres Heeres, das Offiziercorps. Ein Hoch dem deutschen Heere und seinen Offizieren! Dreimal hallte es brausend wieder. Als Vertreter der Armee und zugleich als alter Angehöriger der Universität dankte Major v. Molke. Wir richten unseren Blick auf die Zukunft — sagte er — hier liegen unsere Verpflichtungen, die Pflicht eines Jeden, sich selber treu zu bleiben und dem Vaterlande. Wenn wir uns stets erinnern, wie sich in Feldmarschall Molke Wissenschaft und Thatsache vereinigten, dann ist unsere Zukunft gesichert. Wir wissen, was wir der Wissenschaft verdanken, und wenn die Wissenschaft weiß, daß sie dem Heere vertrauen darf, dann können wir übergenet sein, daß es nur unsere Zukunft gut bestellt ist. Lassen Sie uns trinken auf ein enges Zusammenhalten von Wissenschaft und Waffentraft!

— Bei einem Festessen des 4. Garde-Regiments in Spandau führte diesen Dienstag Lieutenant Graf Pourtales aus dem Casinohofen im zweiten Stockwerk auf das Hofpflaster und erstellte schwere Verletzungen.

— [Schneidmangel, „Fürst Bismarck“] Der vierte Doppeldecker-Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, der auf der Werft des Vulkan in Stettin im Bau ist und den Namen „Fürst Bismarck“ erhalten wird, soll am 29. November von Stapel laufen. Fürst Bismarck will den Akt der Taufe persönlich vollziehen. Der neueste Hamburger Schnelldampfer wird das größte Schiff der deutschen Handels-Marine sein. Er ist 502 Fuß lang und 67 1/2 Fuß breit, seine Tiefe beläuft sich auf 36 Fuß. Der größte Dampfer des Bremer Lloyd, das jetzt vollendete Schnelldampfschiff „Spre“, ist 40 Fuß länger und 6 Fuß schmaler.

— Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch auf der Strecke Barmen-Hattingen, indem der Personenzug von Barmen auf der Herxheimer Chaussee in einen mit drei Pferden bespannten Pulvertanktransportwagen, welcher die Stelle gerade passierte, hineintrat. Das Pulver explodirte mit dumpfem Knall und die Flammen hüllten den Zug ein. Durch den Knall war derselbe für den Moment zurückgeworfen, der Maschinist hatte noch die Gefährdungswart, den Zug zum Stehen zu bringen, der denn auch kurz hinter der Unfallstelle hielt. Bei der Explosion gerieten der Maschinist und der Heizer vollständig in Brand, die Flammen schlugen in die Wagen und verletzten eine große Anzahl der Personen mehr oder minder gefährlich. Maschinist und Heizer löschten ihre brennenden Kleider, indem sie von der Maschine sprangen und sich in das Gras der benachbarten Wälder warfen. Dann wurde der Zug zurückgeschickt und hier übernahmen es der Zugführer, sowie der Bahnhofsvorsteher und dessen Frau, den Verbrannten die erste Hilfe zu leisten. Einer Witwe, Mutter von sieben Kindern, waren beide Hände verbrannt. Der Pulvertank wurde völlig zertrümmert, drei Pferde waren todt, mit Schweiß und Wägen in Flammen davon. Auch man hat schwere Brandwunden erlitten. Wodurch entstanden, ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich durch die starke Reibung eine große Wärme erzeugt, Funken aus der Lokomotive werden wohl auch zum getragen haben. Ob der Maschinist das bei dem Seebetrieb vorchriftsmäßige Signal durch Läuten gegeben noch nicht festgestellt.

— [Ermordung eines Priesters.] In 9 große Aufregung wegen eines furchtbaren Mordmordes der belgische Priester Stefan Golloux zum Opfer gefallen. Der belgische Priester, welcher für sehr reich gehalten wird, wurde in der Nacht zum 2. d. d. in der Nähe von St. Golloux ermordet, ferner ein verdächtiger französischer Arbeiter, welcher bisher ihr Alibi nachweisen. Man neigt jetzt hin, daß Eiferhucht im Spiele gewesen sei.

— [Ein hundertjähriger Buchhändler.] Dieser Tage ist im Gefängnis zu Gelong im Staate Victoria (Australien) ein zu lebenslänglichem Buchhändler verurtheilter Mann Namens Goldson gestorben. Der Mann ist, wie allemählig festgestellt, im Jahre 1790 geboren, also genau 100 Jahre alt geworden.

— Die dem Rechtsanwalt in den §§. 13 B. 4 und 17 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zugebilligte Frei- und Gehalts- und erhöhte Verhandlungsgeld für kann derselbe nach einem Beschluß des Reichsgerichts vom 17. September 1890 nur dann liquidiren, wenn die Beweisaufnahme und die weitere mündliche Verhandlung auf Grund eines Beweisbeschlusses in einem bestimmten Termin stattgefunden haben, nicht aber, wenn diese Akte sich unmittelbar an den Beweisbeschluss in demselben Termin angeschlossen haben.

Briefkasten.

R. P. 3. 1) Die Aufklärung von Hausoffizianten etc. erfolgt auf dem Lande drei Monate vor dem Ablauf der Dienstzeit. 2) Doch kann solche Seitens der Herrschaft auch innerhalb des Vertrages erfolgen, wenn die nötige Geschicklichkeit zu den obliegenden Geschäften erlangt. In gewissen schweren Fällen (§§. 117 bis 125 der Gebührenordnung) ist Entlassung des Hausoffizianten Seitens der Herrschaft ohne Aufklärung zulässig. 3) Wir stellen anheim, die Gebühren und wegen der etwaigen Entschädigungsansprüche die Befehlsordnung einzusehen.

R. 2. Wollten Sie nicht bei der Polizeiverwaltung anfragen, ob Sie die Kosten der Einholung tragen wird? Sollten die Kosten Ihnen zur Last fallen, so ist der zu gewärtigende Nachtheil u. G. erheblicher, als der Nutzen, welcher aus dem Fortbestehen des Lehrvertrages erwächst. Es ist ja aber auch möglich, daß der Lehrvertrag ganz bei Ihnen bleibt.

R. 3. Von 750 Mk. Gehalt beträgt unter Anrechnung des Wohnungsgeldzuschusses die Pension nach vollendetem 35. Dienstjahre: 571 Mark.

R. 4. D. Ihre Darlegung gewährt keinen klaren Einblick in die Sachlage. Ueberhaupt geht die Aufgabe des Briefkastens nicht dahin, rechtliche Entschieden abzugeben. Wenn Sie über Vortheile zu sein glauben, thun Sie am besten sich an einen Rechtsanwalt zu wenden.

R. 5. Das Gesetz vom 11. Juli 1882 bezieht sich nur auf Staatsbeamte. Demgemäß trifft dasselbe bei Kommunalbeamten ohne Weiteres nicht zu.

Neuestes. (Z. D.)

• **Berlin, 8. November.** Die hiesige Presse behandelt die Annahme des Stöcker'schen Entlassungsgesuchs

als Thatsache, obgleich Stöcker selbst in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Christlich-Sozialen erklärte, die Sache (?) sei noch nicht ausendend. (Soll das etwa nur heißen, die Bewilligung des Entlassungsgesuchs steht noch nicht im „Reichsanzeiger“?)

• **Dosen, 8. November.** In der heute eröffneten Provinzialsynode wurde Provinzialschulrath Geheimrath Holte zum Präsidenten wiedergewählt. Die Synode beschloß an den Kaiser ein Telegramm zu senden.

• **Kopenhagen, 8. November.** Das festsitzende Torpedoboot E. 57 ist heute Vormittag wieder flott gemacht worden.

• **London, 8. November.** Die „Times“ meldet aus San Francisco vom 7. November: Eine Bekanntmachung des Viceadmirals Freemantle verbietet bis auf weiteres allen Europäern die Betretung des Wüthgebietes, wo noch das Kriegsgeschick herrscht, außer auf besondere Erlaubnis. Ueber den gescheiterten Sultan Jams Bafari liegen keine Nachrichten vor. Admiral Freemantle dampft morgen auf einem Flagenschiff nach Calcutta ab.

• **Brüssel, 8. November.** Der „Moniteur“ veröffentlicht die Ernennung Melot zum Minister des Innern und des Unterrichts an Stelle Delvolder, der seine Entlassung genommen hat.

• **Ologau, 8. November.** Die Frau des Staatsanwalts, kaislichen Obhenschläger wurde von ihrem Stiefsohn erschossen. Der Mörder ist entflohen.

Berlin, 8. Novbr. (Z. Dep.) Russische Rubel 246,00.

Berlin, 7. November. Produktmarkt. (Für 1000 Rilo) Weizen loco 182—196 Mk. gef., Novbr. 192 1/2—193 1/2, Mt. bez. Roggen loco 175—181 Mk. gef., Novbr. 181 1/2—182 1/2, Mt. bez.

Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.

Hafers loco 139—153 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 140—144 Mk. bez.

Erbisen, Rohware 165—205 Mk., Futterware 150—158 Mk. bez. Rüböl loco ohne Faß 62,00 Mk. bez.

Berlin, 7. November. Spiritus-Bericht. Spiritus un- verfeuert mit 50 Mt. Konsumsteuer belastet loco 59,6 bez., do. un- verfeuert mit 70 Mt. Konsumsteuer belastet loco 40,2 bez., November 38,9—39,7—39 bez., November-Dezember 38,9—39,7 bis 39 bez., April-Mai 39,9—39,8—40 bez., Mai-Juni 40,1—40 bis 40,2 bez., Juni-Juli 40,6—40,9—40,8 bez., Juli-August 41,1 bis 41,5—41,4 bez.

Die Sacozufuhr war knapp und brachte 70 Pf. bessere Preise. Termine verkehrten in fester Tendenz und sind ebenfalls etwas höher.

Berliner Korn-Bericht vom 7. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,30 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3% 86,90 bz. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,30 G. Preuss. Conf. Anl. 3 1/2% 98,50 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 86,90 bz. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. G. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,80 bz. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 95,00 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,50 bz. D. Preussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,00 G. Posenische Pfandbriefe 4% 100,75 D. Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2% 96,50 bz. B. Preussische Rentenbriefe 4% 102,10 bz. Preussische Rentenbriefe 3 1/2% 97,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfandb. 3 1/2% — G.

Dosen, 7. Novbr. Spiritus-Bericht. Loco ohne Faß (50er) 57,90, do. loco ohne Faß (70er) 33,0. Höher.

Magdeburg, 7. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 16,95, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,25, Nach- 75% Rendement 14,30. Rübz.

Getreide- u. Saatgut-Bericht von

enahm. Inländisch Mt. pro 1000 Rilo. 85 Pfd.) unb., hochbunt 124 Pfd., 126 Pfd., 180 Mt. (76 1/2 Sgr.), 129 Pfd., 26 Pfd., 188 1/2, Mt. (80 Sgr.), 127 1/2 Pfd., 131 1/2 Pfd., 192 Mt. (81 1/2 Sgr.), bunter (Sgr.), rother 118 Pfd., 180 Mt. (76 1/2 Sgr.), 1/2 Sgr.), 134 Pfd., 134 1/2 Pfd., 192 Mt.

ro 120 Pfund hoch.) Höher, 122 Pfd., 113 Pfd., 116 1/2 Pfd., 117 1/2 Pfd., 164 Mt. 165 Mt. (66 Sgr.), 125 Pfd., 165 Mt.

10 Pfd.) unb., große 133 Mt. (46 1/2 Sgr.), 134 Mt. (47 1/2 Sgr.), 135 Mt. (48 1/2 Sgr.), 136 Mt. (49 1/2 Sgr.), 137 Mt. (50 1/2 Sgr.), 138 Mt. (51 1/2 Sgr.), 139 Mt. (52 1/2 Sgr.), 140 Mt. (53 1/2 Sgr.), 141 Mt. (54 1/2 Sgr.), 142 Mt. (55 1/2 Sgr.), 143 Mt. (56 1/2 Sgr.), 144 Mt. (57 1/2 Sgr.), 145 Mt. (58 1/2 Sgr.), 146 Mt. (59 1/2 Sgr.), 147 Mt. (60 1/2 Sgr.), 148 Mt. (61 1/2 Sgr.), 149 Mt. (62 1/2 Sgr.), 150 Mt. (63 1/2 Sgr.), 151 Mt. (64 1/2 Sgr.), 152 Mt. (65 1/2 Sgr.), 153 Mt. (66 1/2 Sgr.), 154 Mt. (67 1/2 Sgr.), 155 Mt. (68 1/2 Sgr.), 156 Mt. (69 1/2 Sgr.), 157 Mt. (70 1/2 Sgr.), 158 Mt. (71 1/2 Sgr.), 159 Mt. (72 1/2 Sgr.), 160 Mt. (73 1/2 Sgr.), 161 Mt. (74 1/2 Sgr.), 162 Mt. (75 1/2 Sgr.), 163 Mt. (76 1/2 Sgr.), 164 Mt. (77 1/2 Sgr.), 165 Mt. (78 1/2 Sgr.), 166 Mt. (79 1/2 Sgr.), 167 Mt. (80 1/2 Sgr.), 168 Mt. (81 1/2 Sgr.), 169 Mt. (82 1/2 Sgr.), 170 Mt. (83 1/2 Sgr.), 171 Mt. (84 1/2 Sgr.), 172 Mt. (85 1/2 Sgr.), 173 Mt. (86 1/2 Sgr.), 174 Mt. (87 1/2 Sgr.), 175 Mt. (88 1/2 Sgr.), 176 Mt. (89 1/2 Sgr.), 177 Mt. (90 1/2 Sgr.), 178 Mt. (91 1/2 Sgr.), 179 Mt. (92 1/2 Sgr.), 180 Mt. (93 1/2 Sgr.), 181 Mt. (94 1/2 Sgr.), 182 Mt. (95 1/2 Sgr.), 183 Mt. (96 1/2 Sgr.), 184 Mt. (97 1/2 Sgr.), 185 Mt. (98 1/2 Sgr.), 186 Mt. (99 1/2 Sgr.), 187 Mt. (100 1/2 Sgr.), 188 Mt. (101 1/2 Sgr.), 189 Mt. (102 1/2 Sgr.), 190 Mt. (103 1/2 Sgr.), 191 Mt. (104 1/2 Sgr.), 192 Mt. (105 1/2 Sgr.), 193 Mt. (106 1/2 Sgr.), 194 Mt. (107 1/2 Sgr.), 195 Mt. (108 1/2 Sgr.), 196 Mt. (109 1/2 Sgr.), 197 Mt. (110 1/2 Sgr.), 198 Mt. (111 1/2 Sgr.), 199 Mt. (112 1/2 Sgr.), 200 Mt. (113 1/2 Sgr.), 201 Mt. (114 1/2 Sgr.), 202 Mt. (115 1/2 Sgr.), 203 Mt. (116 1/2 Sgr.), 204 Mt. (117 1/2 Sgr.), 205 Mt. (118 1/2 Sgr.), 206 Mt. (119 1/2 Sgr.), 207 Mt. (120 1/2 Sgr.), 208 Mt. (121 1/2 Sgr.), 209 Mt. (122 1/2 Sgr.), 210 Mt. (123 1/2 Sgr.), 211 Mt. (124 1/2 Sgr.), 212 Mt. (125 1/2 Sgr.), 213 Mt. (126 1/2 Sgr.), 214 Mt. (127 1/2 Sgr.), 215 Mt. (128 1/2 Sgr.), 216 Mt. (129 1/2 Sgr.), 217 Mt. (130 1/2 Sgr.), 218 Mt. (131 1/2 Sgr.), 219 Mt. (132 1/2 Sgr.), 220 Mt. (133 1/2 Sgr.), 221 Mt. (134 1/2 Sgr.), 222 Mt. (135 1/2 Sgr.), 223 Mt. (136 1/2 Sgr.), 224 Mt. (137 1/2 Sgr.), 225 Mt. (138 1/2 Sgr.), 226 Mt. (139 1/2 Sgr.), 227 Mt. (140 1/2 Sgr.), 228 Mt. (141 1/2 Sgr.), 229 Mt. (142 1/2 Sgr.), 230 Mt. (143 1/2 Sgr.), 231 Mt. (144 1/2 Sgr.), 232 Mt. (145 1/2 Sgr.), 233 Mt. (146 1/2 Sgr.), 234 Mt. (147 1/2 Sgr.), 235 Mt. (148 1/2 Sgr.), 236 Mt. (149 1/2 Sgr.), 237 Mt. (150 1/2 Sgr.), 238 Mt. (151 1/2 Sgr.), 239 Mt. (152 1/2 Sgr.), 240 Mt. (153 1/2 Sgr.), 241 Mt. (154 1/2 Sgr.), 242 Mt. (155 1/2 Sgr.), 243 Mt. (156 1/2 Sgr.), 244 Mt. (157 1/2 Sgr.), 245 Mt. (158 1/2 Sgr.), 246 Mt. (159 1/2 Sgr.), 247 Mt. (160 1/2 Sgr.), 248 Mt. (161 1/2 Sgr.), 249 Mt. (162 1/2 Sgr.), 250 Mt. (163 1/2 Sgr.), 251 Mt. (164 1/2 Sgr.), 252 Mt. (165 1/2 Sgr.), 253 Mt. (166 1/2 Sgr.), 254 Mt. (167 1/2 Sgr.), 255 Mt. (168 1/2 Sgr.), 256 Mt. (169 1/2 Sgr.), 257 Mt. (170 1/2 Sgr.), 258 Mt. (171 1/2 Sgr.), 259 Mt. (172 1/2 Sgr.), 260 Mt. (173 1/2 Sgr.), 261 Mt. (174 1/2 Sgr.), 262 Mt. (175 1/2 Sgr.), 263 Mt. (176 1/2 Sgr.), 264 Mt. (177 1/2 Sgr.), 265 Mt. (178 1/2 Sgr.), 266 Mt. (179 1/2 Sgr.), 267 Mt. (180 1/2 Sgr.), 268 Mt. (181 1/2 Sgr.), 269 Mt. (182 1/2 Sgr.), 270 Mt. (183 1/2 Sgr.), 271 Mt. (184 1/2 Sgr.), 272 Mt. (185 1/2 Sgr.), 273 Mt. (186 1/2 Sgr.), 274 Mt. (187 1/2 Sgr.), 275 Mt. (188 1/2 Sgr.), 276 Mt. (189 1/2 Sgr.), 277 Mt. (190 1/2 Sgr.), 278 Mt. (191 1/2 Sgr.), 279 Mt. (192 1/2 Sgr.), 280 Mt. (193 1/2 Sgr.), 281 Mt. (194 1/2 Sgr.), 282 Mt. (195 1/2 Sgr.), 283 Mt. (196 1/2 Sgr.), 284 Mt. (197 1/2 Sgr.), 285 Mt. (198 1/2 Sgr.), 286 Mt. (199 1/2 Sgr.), 287 Mt. (200 1/2 Sgr.), 288 Mt. (201 1/2 Sgr.), 289 Mt. (202 1/2 Sgr.), 290 Mt. (203 1/2 Sgr.), 291 Mt. (204 1/2 Sgr.), 292 Mt. (205 1/2 Sgr.), 293 Mt. (206 1/2 Sgr.), 294 Mt. (207 1/2 Sgr.), 295 Mt. (208 1/2 Sgr.), 296 Mt. (209 1/2 Sgr.), 297 Mt. (210 1/2 Sgr.), 298 Mt. (211 1/2 Sgr.), 299 Mt. (212 1/2 Sgr.), 300 Mt. (213 1/2 Sgr.), 301 Mt. (214 1/2 Sgr.), 302 Mt. (215 1/2 Sgr.), 303 Mt. (216 1/2 Sgr.), 304 Mt. (217 1/2 Sgr.), 305 Mt. (218 1/2 Sgr.), 306 Mt. (219 1/2 Sgr.), 307 Mt. (220 1/2 Sgr.), 308 Mt. (221 1/2 Sgr.), 309 Mt. (222 1/2 Sgr.), 310 Mt. (223 1/2 Sgr.), 311 Mt. (224 1/2 Sgr.), 312 Mt. (225 1/2 Sgr.), 313 Mt. (226 1/2 Sgr.), 314 Mt. (227 1/2 Sgr.), 315 Mt. (228 1/2 Sgr.), 316 Mt. (229 1/2 Sgr.), 317 Mt. (230 1/2 Sgr.), 318 Mt. (231 1/2 Sgr.), 319 Mt. (232 1/2 Sgr.), 320 Mt. (233 1/2 Sgr.), 321 Mt. (234 1/2 Sgr.), 322 Mt. (235 1/2 Sgr.), 323 Mt. (236 1/2 Sgr.), 324 Mt. (237 1/2 Sgr.), 325 Mt. (238 1/2 Sgr.), 326 Mt. (239 1/2 Sgr.), 327 Mt. (240 1/2 Sgr.), 328 Mt. (241 1/2 Sgr.), 329 Mt. (242 1/2 Sgr.), 330 Mt. (243 1/2 Sgr.), 331 Mt. (244 1/2 Sgr.), 332 Mt. (245 1/2 Sgr.), 333 Mt. (246 1/2 Sgr.), 334 Mt. (247 1/2 Sgr.), 335 Mt. (248 1/2 Sgr.), 336 Mt. (249 1/2 Sgr.), 337 Mt. (250 1/2 Sgr.), 338 Mt. (251 1/2 Sgr.), 339 Mt. (252 1/2 Sgr.), 340 Mt. (253 1/2 Sgr.), 341 Mt. (254 1/2 Sgr.), 342 Mt. (255 1/2 Sgr.), 343 Mt. (256 1/2 Sgr.), 344 Mt. (257 1/2 Sgr.), 345 Mt. (258 1/2 Sgr.), 346 Mt. (259 1/2 Sgr.), 347 Mt. (260 1/2 Sgr.), 348 Mt. (261 1/2 Sgr.), 349 Mt. (262 1/2 Sgr.), 350 Mt. (263 1/2 Sgr.), 351 Mt. (264 1/2 Sgr.), 352 Mt. (265 1/2 Sgr.), 353 Mt. (266 1/2 Sgr.), 354 Mt. (267 1/2 Sgr.), 355 Mt. (268 1/2 Sgr.), 356 Mt. (269 1/2 Sgr.), 357 Mt. (270 1/2 Sgr.), 358 Mt. (271 1/2 Sgr.), 359 Mt. (272 1/2 Sgr.), 360 Mt. (273 1/2 Sgr.), 361 Mt. (274 1/2 Sgr.), 362 Mt. (275 1/2 Sgr.), 363 Mt. (276 1/2 Sgr.), 364 Mt. (277 1/2 Sgr.), 365 Mt. (278 1/2 Sgr.), 366 Mt. (279 1/2 Sgr.), 367 Mt. (280 1/2 Sgr.), 368 Mt. (281 1/2 Sgr.), 369 Mt. (282 1/2 Sgr.), 370 Mt. (283 1/2 Sgr.), 371 Mt. (284 1/2 Sgr.), 372 Mt. (285 1/2 Sgr.), 373 Mt. (286 1/2 Sgr.), 374 Mt. (287 1/2 Sgr.), 375 Mt. (288 1/2 Sgr.), 376 Mt. (289 1/2 Sgr.), 377 Mt. (290 1/2 Sgr.), 378 Mt. (291 1/2 Sgr.), 379 Mt. (292 1/2 Sgr.), 380 Mt. (293 1/2 Sgr.), 381 Mt. (294 1/2 Sgr.), 382 Mt. (295 1/2 Sgr.), 383 Mt. (296 1/2 Sgr.), 384 Mt. (297 1/2 Sgr.), 385 Mt. (298 1/2 Sgr.), 386 Mt. (299 1/2 Sgr.), 387 Mt. (300 1/2 Sgr.), 388 Mt. (301 1/2 Sgr.), 389 Mt. (302 1/2 Sgr.), 390 Mt. (303 1/2 Sgr.), 391 Mt. (304 1/2 Sgr.), 392 Mt. (305 1/2 Sgr.), 393 Mt. (306 1/2 Sgr.), 394 Mt. (307 1/2 Sgr.), 395 Mt. (308 1/2 Sgr.), 396 Mt. (309 1/2 Sgr.), 397 Mt. (310 1/2 Sgr.), 398 Mt. (311 1/2 Sgr.), 399 Mt. (312 1/2 Sgr.), 400 Mt. (313 1/2 Sgr.), 401 Mt. (314 1/2 Sgr.), 402 Mt. (315 1/2 Sgr.), 403 Mt. (316 1/2 Sgr.), 404 Mt. (317 1/2 Sgr.), 405 Mt. (318 1/2 Sgr.), 406 Mt. (319 1/2 Sgr.), 407 Mt. (320 1/2 Sgr.), 408 Mt. (321 1/2 Sgr.), 409 Mt. (322 1/2 Sgr.), 410 Mt. (323 1/2 Sgr.), 411 Mt. (324 1/2 Sgr.), 412 Mt. (325 1/2 Sgr.), 413 Mt. (326 1/2 Sgr.), 414 Mt. (327 1/2 Sgr.), 415 Mt. (328 1/2 Sgr.), 416 Mt. (329 1/2 Sgr.), 417 Mt. (330 1/2 Sgr.), 418 Mt. (331 1/2 Sgr.), 419 Mt. (332 1/2 Sgr.), 420 Mt. (333 1/2 Sgr.), 421 Mt. (334 1/2 Sgr.), 422 Mt. (335 1/2 Sgr.), 423 Mt. (336 1/2 Sgr.), 424 Mt. (337 1/2 Sgr.), 425 Mt. (338 1/2 Sgr.), 426 Mt. (339 1/2 Sgr.), 427 Mt. (340 1/2 Sgr.), 428 Mt. (341 1/2 Sgr.), 429 Mt. (342 1/2 Sgr.), 430 Mt. (343 1/2 Sgr.), 431 Mt. (344 1/2 Sgr.), 432 Mt. (345 1/2 Sgr.), 433 Mt. (346 1/2 Sgr.), 434 Mt. (347 1/2 Sgr.), 435 Mt. (348 1/2 Sgr.), 436 Mt. (349 1/2 Sgr.), 437 Mt. (350 1/2 Sgr.), 438 Mt. (351 1/2 Sgr.), 439 Mt. (352 1/2 Sgr.), 440 Mt. (353 1/2 Sgr.), 441 Mt. (354 1/2 Sgr.), 442 Mt. (355 1/2 Sgr.), 443 Mt. (356 1/2 Sgr.), 444 Mt. (357 1/2 Sgr.), 445 Mt. (358 1/2 Sgr.), 446 Mt. (359 1/2 Sgr.), 447 Mt. (360 1/2 Sgr.), 448 Mt. (361 1/2 Sgr.), 449 Mt. (362 1/2 Sgr.), 450 Mt. (363 1/2 Sgr.), 451 Mt. (364 1/2 Sgr.), 452 Mt. (365 1/2 Sgr.), 453 Mt. (366 1/2 Sgr.), 454 Mt. (367 1/2 Sgr.), 455 Mt. (368 1/2 Sgr

Heute wurde meine liebe Frau Emma geb. Lange von einem kranken Jungen glücklich entbunden. St. Eblau, den 6. November 1890. A. Schlafke, Hoboist im Regt. Graf Dönhoff.

Berein junger Kaufleute.
Das erste
Wintervergüngen
findet am 15. November, Abends 8 Uhr in den Sälen des Hotels zum „goldenen Löwen“ statt. (4837)
Der Vorstand.
Fritz Kyser.

TIVOLI. (4838)
Heute, Sonntag, den 9. Novbr.:
Gross. Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Inf.-Regts.
Graf Schwerin (3. Pomm. Nr. 14).
Das Programm enthält unter Anderem:
Overture „Stradella“ von Flotow.
Concert - Overture von Suppé.
Fest-Overture von Leutner. Auf
Wunsch: Großmutterchen, Violin-
Solo von Ronger (Herr Rolte).
Wiener Walzer, Walzer v. Ziehr.
Der Klotz Studio, Marsch von
Fahrbach u. f. w.
Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf wie bekannt.

Im Stadttheater
Sonntag, 9. u. Montag, 10. Nov.:
nur 2maliges Gastspiel
(4779) von
Chevalier Merelli
und
Lola Merelli.
Billets vorher Conditorei Hüssow.
Alles übrige die Affichen.

Das für Dienstag den 11. Novem-
ber angezeigte (4831)
Symphonie-Concert
findet Umstände halber Donnerstag d.
13. November statt. (4832)
Alte.

Dienstag, den 18. November:
Concert
der Concertsängerinnen Fräul. Helena
und Margerita Semper im Verein
mit dem Violinvirtuosen Henri
Berény.
Billetbestellungen in der Musikalien-
Handlung von (4853)
Oscar Kaufmann.

Morgen Sonntag wiederum
frische Pfannkuchen
bei (4776) **Franck.**

Versteigerung
Dienstag, den 11. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich beim Besitzer Zimmermann
in Grünfelde (4850)
20 Scheffel Roggen
zwangsweise meistbietend versteigern.
Graudenz, den 8. November 1890.
Sokolowsky
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Von der Kgl. Regierung zu Marien-
werder bin ich als (4780)
Kreissthierarzt
des Kreises Schwiech
gewählt worden und wohne in Wilb's
Hotel in Schwiech.
Scharsich, Kreissthierarzt.

Herren-Winter-Ueberzieher
hochfeinster Stoff, feinstere Arbeit, prima Futterfäden
Mart 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Mart.
Graudenz, Marienwerderstr. 46.
(4894)



Am 5. ist ein goldener
Fanning, in welchem innen
F. F. 1890 graviert war, vom Markt
bis zur Kulmerstraße verloren worden.
Kinder wird gebeten, denselben bei Hrn.
Fritz Kyser abzugeben. (4829)

Zeigen ganz ergebenst an, daß wir unsere voll-
ständig neu decorirten

Weinprobir-Stuben

Dienstag, den 11. d. Mts., wieder eröffnen
werden. Sämmtl. Weine in reichhaltigster Auswahl
werden neben kalter Küche zu Engrospreisen verabfolgt.

Graudenz, den 8. November 1890.

F. A. Gaebel Söhne.

Moritz Maschke

5 u. 6 Herrenstraße 5 u. 6

empfiehlt sein Lager in Galanterie- und Lederwaren,
welches auf's Reichhaltigste mit allen Neuheiten der Saison
versehen ist und zwar: Nippes, Majolikaartikel u. Terracot-
figuren, Wandbilder, geschlitzte Holzwaren, Schreibzeuge,
Bilderrahmen und Staffeln (auch für Album), Japanische
Artikel, 1 Dbd. Japanischer, prima, für 1,80, Japan.
Decorat.-Fächer von 0,40 an, dreitheilige Spiegel in
großem Format 2,25, Portomonnaies, Reisetaschen, Con-
vixtaschen für Herren und Damen, Sig.-Cintz, Visites, Reise-
und Handarbeits-Recessaire, Größte Auswahl in Photo-
graphie-Albums auch mit Musik, nur gute
Werke, 2 Stücke spielend, von 6,50 an, Poetic-Albums und
Schreibmappen, Handtaschen von 0,50 an. (4842)

Größtes Lager in 3 Mark-Artikeln.

Der erste Hauptgewinn von 40 000 Mk.
auf Nr. 44013 der Wesseler Geld-Lotterie fiel in meine Collecte
und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar aus-
gezahlt worden. (4826)
Berlin O., Fiedlerstraße Nr. 14.
Georg Joseph.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie:
Kaufst. II. Klasse 11. - 13. Novbr 1890.
1/5 1/10 1/15 1/20 1/25 1/30 1/40 1/50
12,50 10,- 6,50 5,50 3,50 3,- 2,-
offert, soweit Vorrath reicht
Gustav Kaufmann, Graudenz.
Weimarlosse & 1 Mt., 11 Stück
10 Mart. (4840)

Kernige Kieferne
Mühlenwellen
hat abgegeben (4813)
Heinrich Tilk, Thorn,
Dampfsägewerk u. Holzhandl.
Ein compl. Dreschtag
bestehend aus einer
10pferdigen Locomobile
und einer
60" Dreschmaschine
mit mechanischer Reinigung, verstell-
barem Sortiercylinder, vollständig be-
triebsfähig und ohne Reparatur, ist
unter Garantie für Rmt. 8000 zu ver-
kaufen oder zu verleihe. (4798)
Probefahrt wird bewilligt.
J. Komnick,
Neustadt bei Pomm.

Salicylsäure - Mundwasser,
Dr. Scheibler's Mundwasser,
Lohse's balsamisches
Mund- und Zahnwasser,
Kothe's Zahnwasser,
Eau de Boto,
Zahn- und Nagelbürsten
empfiehlt die Drogeriehandlung von
Fritz Kyser,
(4838) Graudenz.

! Benzin !
wasserhell und geruchlos, für
Handschuhwäscherei
sowie
Brennzwette
empfiehlt billig die
Victoria-Drogerie von (4847)
W. Zielinski.

Eine holländer, hochtragende
Ruh
zu verkaufen bei Besitzer Szobiszowski,
in Ruda bei Gottersfeld. (4870)

Eine vorzügliche
Jagdhündin
im 2. Jahre, und einen 1/2 Jahre alten
Jagdhund hat zum Verkauf
G. Giese, Clupp b. Melno.

Schatmeister-Wäcker
17 Bogen Lohrblätter und 2 Bogen
weißes Papier, stark gebunden, mit Lein-
wandlasche u. Bleistiftloche, Preis 1 Mt.,
sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Gustav Köthe, Graudenz.

Mein großes Lager eleganter wie einfacher
Damen- u. Kinder-Hüte
empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen. (4804)
Jacob Liebert.

Soeben eingetroffen!
Neuheiten in
leichten Ball-Stoffen und Ball-Blumen
und empfehle dieselben zu billigen Preisen. (4805)
Jacob Liebert.

Zur Beachtung! (4810)
Großer, reeller Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe meines Confections-, End-,
Feinen- und Modewaaren-Geschäfts.
Da ich Anfangs nächsten Jahres meinen Wohnsitz nach Berlin
verlege und mein Geschäftslokal in kurzer Zeit räumen
muss, so habe ich mein
ganzes Waarenlager,
welches aus den
modernsten Damen-Kleiderstoffen, Damen-Mänteln
und -Jaquettes, Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen,
fertigen Herren-Garderoben, Seidenstoffen, Teppichen,
Gardinen, Bettstoffen u. f. w. besteht,
zu ganz bedeutend herabgesetzten, er-
staunlich billigen Preisen
zum schleunigen Ausverkauf
gestellt. Dem geehrten Publikum wird ferner eine so günstige
Gelegenheit geboten, sich für
das bevorstehende Weihnachtsfest
mit billigen und guten Waaren zu versorgen.
Das Renommée meiner seit 44 Jahren hier bestehenden
Firma bürgt für die Reellität der Waaren.
Louis Hirschberg.

Euchere vor, einen tüchtigen
 jungen Mann
für mein Colonial- und Eisenwaaren-
Geschäft, mächtig der poln. Sprache.
D. Dahmer, Schoensee Wpr. (4848)

Verkauf
der polnischen Sprache mächtig, sucht
zum baldigen Eintritt für sein Manu-
factur- und Confections-Geschäft
L. Rebsfeld, Allenstein.

Einen Buchbindergehilfen
sucht sofort (4857)
S. Nislow, Reichenburg.

Einen Lehrling
sucht A. Klein, Barbier u. Friseur,
Festung Graudenz.

Directrice.
Für ein großes Puggeschäft wird
eine tüchtige, erfahrene und im feinen
Puggeschäft Directrice bei hohem
Gehalt und freier Station per 1. Jan.
evtl. 1. Febr. gesucht. Offerten mit
Photographie und Zeugnissen sind briefl.
mit Aufschrift 4859 an die Expedition
des Gefülligen zu richten.

Ein praktisch und theoretisch ge-
bildeter (4863)
Brauer
dem gute Zeugnisse zur Verfügung
stehen, wünscht baldigst Stellung, wenn
möglich in einer mittleren oder kleineren
Brauerei, auch würde derselbe die Leitung
einer kleinen Brauerei gegen mäßige
Ansprüche übernehmen. Gef. Offerten
an „Brauer“ postl. Cemvin, Posen.

Als Stütze der Hausfrau suche ein
18-jähriges Mädchen aus anständiger
Familie, welches mit allen wirtschaft-
lichen Arbeiten vertraut ist. Weibungen
unter Verhütung von Zeugnissen erbittet
Frau Caroline Littmann,
Schwef. (4860)

Ein anständ. Mädchen
wird für die Nachmittags - Stunden zu
Kindern gesucht. (4856)
Oberthornerstr. 33, 1. Et.

Ein Dienstm. v. außerh. m. g. Zeugn.
f. v. 1. Dec. Postfach. Raditz, Blumenstr. 29.

Geiridemarkt Nr. 2
ist von heute ein Laden nebst Woh-
nung zu vermieten. (4830)

Ein Laden, worin sich z. B. ein
Rehl- u. Vorkostgeschäft (verbunden mit
Küchengeräthen) befindet, ist umfände-
halber von heute zu vermieten. Auch
steht das eine neue Drehecke z. Verkauf.
Weid. werden brieflich mit Aufschrift
4800 durch die Exped. d. Gefüll. erb.
Wöbl. Zimmer z. verm. Fischerstr. 44.
Ein Wöbl. Zimmer z. verm. Langestr. 12, II.

Zwei möbl. Zimmer p. für 2 Hrn.
zu verm. Langestr. 5. (4835)

Möbl. Zimmer, m. ob. ohne Durchgang
gelast, z. verm. Herrenstr. 26. (4846)

Möbl. Zim. zu verm. Tabakstr. 32
n. Hrn. Deshonne, vis-a-vis Dr. Kämpfer.

Ein definitiv angest. ev. Beamter,
29 Jahre alt, Eink. 1800 Mt., wünscht,
da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt,
mit Damen im Alter von 18-26 Jahren
beabsichtigt Verheirathung in brieflichen Ver-
kehr zu treten. Damen mit Vermögen
wollen ihre Offerten vertrauensvoll bis
zum 12. d. Mts. unter Nr. 4858 an
die Expedition d. Blattes einsenden.
Diskretion Ehrenfache.

Das Beste
der
Neuzeit
in
grösster
Auswahl
zu
billig-
sten
Preisen
auch
Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz.

Pianos
neuester Construction zu
den billigsten Preisen.
Auch auf Abzahlung.
Oskar Kaufmann
Pianoforte-Magazin. (4851)

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-
Handlung
kauft jederzeit Bibliotheken jeden
Umfanges, Münzen- u. Medaillen-
Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Sonntagsbeforgungen.

Das hohe Gebot der christlichen Religion heißt: Liebe deinen Nächsten! Zur Erfüllung dieses Gebotes ist eine freundliche Rücksichtnahme auf andere unerlässlich. Wollen wir doch daran alle Tage denken! Ich will nur auf den Sonntag eingehen. Gearbeitet muß werden, ohne Arbeit ist kein Glück denkbar, aber die Arbeit soll auch abwechseln mit der Ruhe, und die letztere soll auch dem Niedrigsten nicht geschnitten werden; auch sie sollen den Sonntag haben und genießen können. Im Sonntag liegt ein hoher Segen, und wer einen Dienenden, einen Untergebenen oder sonst jemand ohne Noth um einen Theil des Sonntags bringt, der begeht eine Sünde, gewissermaßen einen Diebstahl, der nicht dadurch milder angesehen werden kann, daß ihn die Gedankenlosigkeit veranlaßt hat. Man höre nur beispielsweise so einen Barbiergehilfen. „Ja, des Sonntags kommen die Leute, daß man auch nicht einen Augenblick Zeit hat, und gerade Leute, die auch sonst Zeit die Menge haben!“ so spricht er. Warum will man dem Gehilfen seinen Sonntag nicht lassen? Es ist ja kein Schaden dabei und jener hätte auch seine Freunde. Die allermeisten Kaufleute halten ja noch immer am Sonntage ihre Geschäfte offen, und da stehen denn die jungen Mädchen und die Kommissen und die Lehrlinge in den Ladenthüren und schneidlich blicken sie denjenigen nach, die sich des Sonntags freuen können. Man mache es sich daher zum Grundsatz, nie etwas am Sonntage, wenigstens am Nachmittage nicht, zu kaufen. Es wäre doch wunderbar, wenn die Ladenbesitzer dann nicht schlafen würden, da sie doch sehen, daß niemand von ihnen etwas kaufen will. Eine vollständige Sonntagsruhe für alle läßt sich ja nicht durchführen, aber wo es angeht, da sorge man dafür und verflummere sie anderen nicht durch Gedankenlosigkeit. Jeder wache zunächst auf sich. Das ist das Erste und kann gar nicht oft genug wiederholt werden. Dann wird es auch um das Ganze besser stehen.

Aus der Provinz.

† Leffen, 7. November. Die durch den Tod des Herrn Schlawes erledigte Stelle an der hiesigen Volksschule ist nunmehr durch den Schulamtskandidaten Herrn Drähe aus Sande, Kreis Paderborn, besetzt worden. Die durch Verlegung des Herrn Fingert vakante Organisten- und Lehrerstelle wird wohl kaum vor dem 1. Januar l. J. besetzt werden.

Von dem Bau der Hohensteiner Schule ist in diesem Jahre noch Abstand genommen worden, da der Königl. Regierung keine Fonds zur Verfügung stehen.

© Thorn, 7. November. In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich der Lehrer Laapke aus Berent, früher in Briesen, wegen vorläufiger Körperverletzung zu verantworten. Am 5. September v. J. ertheilte derselbe Schülern der katholischen Schule zu Briesen Turnunterricht. Mehrere Schüler der evangelischen Schule gingen an dem Turnplatz vorbei, ohne zu grüßen. Als der Lehrer sie zur Rede stellte, verhöhnte ihn der eine Knabe noch obendrein. Am nächsten Tage sagte diesen der Lehrer auf dem Schulhofe ab und wollte ihn ins Klassenzimmer zur Feststellung des Thatbestandes führen. Da der Junge sich widersetzt, erhielt er einige Hiebe mit dem Rohrstock. Sein Vater behauptete, die Lehrer der katholischen Schule hätten nicht das Recht der körperlichen Züchtigung an den evangelischen Schülern. Auf Grund eines ärztlichen Attestes wurde darauf die Anklage wegen vorläufiger Körperverletzung erhoben. Die heutige Beweisaufnahme ergab indessen, daß der Lehrer v. berechtigt war, die körperliche Züchtigung an Schülern der evangelischen Schule auszuüben und daß er dieses Recht nicht überschritten habe. Der Staatsanwalt beantragte daher selbst die Freisprechung, die auch erfolgte.

© Riesenburg, 7. November. Am Mittwoch, den 5. d. M., wurde hier bald ein größeres Bahngelände vorgekommen. Als um 10½ Uhr Vormittags der Personenzug nach Rosenberg abgefahren wurde, versuchte ein mit Getreide schwer beladener Wagen noch schnell über den Bahnübergang der Rosenberger Chaussee zu gelangen. Zwischen den Strängen blieb der Wagen stehen und konnte trotz der energischen Bemühungen des Reiters und des herbeigeeilten Weichenstellers nicht fortgeschafft werden. Unterdessen hatte sich der Zug in der Richtung auf das Hindernis in Bewegung gesetzt. Nur mit größter Anstrengung gelang es dem Zugführer, ihn etwa fünf Schritte vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen. Erst nachdem der Wagen abgeladen war, konnte er entfernt werden. Der Zug erlitt eine erhebliche Verspätung.

† Aus dem Kreise Marienwerder, 5. November. Die Anfuhr der Zuckerrüben an der Königl. Zuckerraffinerie ist jetzt beendet, es sind 29613 Ctr. Rüben geliefert und auch bereits nach der Zuckerfabrik Memel verladen worden. Die Ernte ist nicht so gut ausgefallen, wie im Vorjahr. Die Besitzer erwarten mit Sehnsucht die Fertigstellung der geplanten Chaussee von Königs nach Eiterwalde, die sie in den Stand setzen würde, über Seelinnen nach anderen Fabriken Rüben zu versenden, denn die Lieferung nach Memel gefüllt ihnen schon längst nicht mehr. Die Rüben müssen vor dem Zuckern der Weichsel nach der Fabrik geschafft sein, der Landmann ist demnach gezwungen, die Anfuhr der Rüben zu beschleunigen und die Weiterbeförderung des Aders zu versäumen. Erst nach der ganzen Anfuhr der Rüben können sie an das Adern gehen. Der Preis der Rüben beträgt franto Weichselrüberrüben 85 Pfg. ohne Maßgewähr der Schnitzel, ist demnach im Verhältnis zu anderen Zuckerfabriken sehr niedrig. Ferner klagen die Besitzer über sehr hohe Berechnung der Schmutzprocente und über die Mangelhaftigkeit der Waage. Im vergangenen Jahre wurde festgestellt, daß dieselbe bei einem schweren Zucker bis zu 4 Zentner abwiegt. Am nur in diesem Jahre wieder Rüben zu bekommen, hat der Fabrikbesitzer im Frühjahr nachträglich etwa 11 Prozent der gelieferten Summen entschädigt.

© Dirschau, 7. November. Zum heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren 138 Pferde und 250 Stück Rindvieh aufgetrieben. Das Material an Pferden war schlecht und der Handel flau. Der Futterzustand des Rindviehs war gut, Milchpreise fanden schnell Absatz zu hohen Preisen; auch im Uebrigen waren die Preise sehr hoch.

† Danzig, 7. November. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werk ist wieder ein neues Torpedoboot mit der Bezeichnung S. 57. aus Holz eingetroffen, um verproviantiert zu werden. Das Fahrzeug ist größer als die vorher erbauten; es soll ein neues Modell darstellen. Der hiesige ornithologische Verein beabsichtigt im nächsten Frühjahr eine Geflügel-Ausstellung zu veranstalten und damit eine Vorserie zu verbinden. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden die früheren Stadtverordneten Dr. Dasse und Kaufmann Eng wieder gewählt. Die Gangaß, durch Neubauten verschütt, bietet gegenwärtig Abends einen großartigen Anblick: Das nahe Weihnachtsspektakel der Kaufleute zu großem Aufwande in ihren Geschäftsaläken und Schau-

fenstern an, viele Läden erstahlen bereits in elektrischem Lichte. Die Kaufleute sind der Meinung, daß bei der Schwere der Zeiten an ein gutes Weihnachtsgeschäft wohl nicht zu denken ist.

Aus dem Kreise Friedland, Ostpr., 7. November. Die Saatkampfer liegen im Kreise durchweg gut. Die Saaten sind gut eingegrünt und stehen recht dicht. Die Ernte der Kartoffeln wie der Hackfrüchte überhaupt ist beendet. Die meisten Landwirthe machen bei dem Ausbreiten des Getreides, besonders des Roggens, immer enttäuschtere Gefühle, denn zu dem schlechten Lohn-Ertragsverhältnis stellt sich nun auch noch infolge des anhaltenden Regenwetters die Mäuseplage.

© Posen, 7. November. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute die Strafkammer gegen den Kaufmann Nathan Bräuer von hier wegen Majestätsbeleidigung. Der Gerichtshof schenkte den Belastungszeugen keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei.

Der Genossenschaft der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhaus Reife ist die Genehmigung zur Errichtung einer neuen Niederlassung in Koschin in beifolgender Ausfertigung erteilt und zugleich gestattet worden, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Pflege und Unterweisung von Kindern katholischer Konfession, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, zu übernehmen.

Verein junger Kaufleute in Graudenz.

Die Sitzung am Donnerstag, welche zum ersten Male unter dem Vorsitz des Herrn Fritz Ryser stattfand, wurde vom Vorsitzenden mit einer Ansprache eröffnet, in der er zur regen Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins aufforderte. Während die Industrie und Landwirtschaft schon lange in großen Vereinigungen ihre gemeinsamen Interessen vertreten, haben die Kaufleute bisher den Dingen ruhig ihren Lauf gelassen. Das wird nun hoffentlich anders werden, da der kürzlich gegründete Verband kaufmännischer Vereine der Ostprovinzen die Vertretung der kaufmännischen Interessen sich angelegen lassen wird. Der Vorsitzende macht dann verschiedene Mittheilungen. Die kaufmännische Fortbildungsschule ist mit 15 Schülern eröffnet worden; wie notwendig dieselbe ist, geht aus dem Ergebnis der Prüfung hervor, welche gezeigt hat, wie wenig die jungen Leute, die sich dem Kaufmannstande widmen, wissen. Das erste Wintervergütungen wird am 15. November stattfinden, als zweites Wintervergütungen soll gemeinsam mit dem kaufmännischen Verein im Februar ein Maskenball veranstaltet werden. Der Verein ist zum Stiftungsfest des Danziger Kaufmännischen Vereins von 1870 eingeladen worden; der Vorsitzende wurde beauftragt, den Verein auf dem Stiftungsfest zu vertreten. In der Sitzung über 14 Tage wird ein Vortrag gehalten werden, welcher auch für Damen zugänglich sein wird. Im Anschluß hieran hat Herr Falk um einen Vortrag über die Alters- und Invaliden-Versicherung.

Sodann kam die Angelegenheit der Errichtung einer Fernsprechanlage, welche längere Zeit gerührt hat, wieder zur Sprache. Die Versammlung war der Ansicht, daß der Plan Ausfuhr auf Verwirklichung hat, da die erforderlichen 80 Teilnehmer, namentlich wenn die Militärbehörden auf der Festung und in der Stadt, die sonstigen Behörden und der Bahnhof sich anschließen, vorhanden sind. Bisher haben 11 Firmen ihre Theilnahme zugesagt, 26 andere Firmen sind in Aussicht genommen. Ein Ausfluß, bestehend aus den Herren Fritz Ryser, Nonnenberg und Falk, wurde beauftragt, die weitere Förderung des Planes energisch in die Hand zu nehmen.

Herr Nonnenberg brachte weiter zur Sprache, daß die Güter auf unserem Bahnhofe jetzt in der Güterexpedition abgefertigt werden, was zu großen Unzuträglichkeiten führt. Eine Extraausstellung der Güter findet nicht statt, so lange nicht eine besondere Güter-Expedition auf dem Personenbahnhof eingerichtet wird, wo die Waggonen mit den Gütern, die mit den Personenzügen befördert werden, stehen bleiben. Da nun sehr viele Güter hier ankommen, so könnte mit dem für das nächste Jahr geplanten Umbau des Empfangsgebäudes sehr gut die Errichtung einer Güter-Expedition verbunden werden. Das Bedürfnis dazu ist sehr dringend, denn der Güterverkehr ist so groß, daß der Güterboden oft dermaßen überfüllt ist, daß der Gütervorsteher erklärt hat, bei etwaigem Wagenmangel keine Güter mehr annehmen zu können. Besonders leidet der Güterverkehr unter den Dienststunden der Beamten. Güter, das in der Nacht kommt, wird den Empfängern um 10 Uhr Vormittags, Güter, das am Tage kommt, um 7 Uhr Abends angemeldet, so daß es erst am Nachmittag bezogen, am folgenden Tag abgehoben werden kann. Herr Nonnenberg erklärte es für notwendig, daß die Güterexpedition so lange geöffnet bleibt, wie der Personenverkehr sehr dauert, während jetzt die Dienststunden der Beamten schon um 7 Uhr Abends schließen. Güter, das jetzt um 7 Uhr Abends nach Straßburg aufgegeben worden ist, ist beispielsweise erst am nächsten Tage Nachmittags 2 Uhr abgefordert worden, weil die Dienststunden es nicht anders zuließen. Es wurde beschlossen, eine Petition um Errichtung einer besonderen Güter-Expedition an das Betriebsamt Thorn abzugeben. Die Petition soll bei der Kaufmannschaft zur Unterschrift in Umlauf gesetzt werden.

Herr Falk machte darauf aufmerksam, daß gerade diese Angelegenheit eine dankbare Aufgabe für die Handelskommission ist, die von beiden kaufmännischen Vereinen gewählt sei, gewesen wäre, leider aber thue die Handelskommission sehr wenig. Von anderer Seite wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Errichtung einer Handelskammer, wie in Thorn, Braunsberg u. s. w. zeitgemäß wäre. Diese Frage soll in einer späteren Sitzung behandelt werden.

Die Unterzeichnung der Petition an das Ministerium um Herbeiführung des Verbotes des Terminhandels mit Fahrzeugschlüsseln wurde abgelehnt, da von verschiedenen Seiten ausgeführt wurde, daß der Terminhandel nicht so schädlich sei, wie angenommen wurde, daß er andererseits aber gar nicht zu entbehren sei, so lange die Behörde ihre Bedürfnisse durch Submissionen deckt; der Lieferant sei gezwungen, wolle er zu rechter Zeit liefern, Verträge zu Terminlieferungen abzuschließen. Auch diese der Terminhandel im Getreidehandel geradezu zur Reglung der Preise; werden z. B. Getreidelieferungen nicht pro Termin April abgeschlossen, so könnten die Preise künstlich ins Ungemeine gesteigert werden, falls im April Mangel an Getreide eintrete.

Weiter kam zur Sprache, daß die Schalterabfertigung auf dem Postamt in den Abendstunden, namentlich am Geldschalter, eine ungenügende ist; die jungen Leute müssen oft stundenlang warten, weil der eine Beamte auch noch die vielen Militärakten und die Briefträger abzufertigen habe. Es wurde daher beschlossen, bei der Postbehörde um die Anstellung eines zweiten Beamten in den Hauptverkehrsstunden zu bitten. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Falk darauf aufmerksam, daß die Geldbriefbestellung zu wünschen übrig läßt. Da die Geldbriefe mit dem Paketwagen befördert werden, der erste Wagen aber schon um 1½ Uhr Morgens ausfährt, so werden die Geldbriefe, die Schmittags ankommen, erst des Abends ausgetrieben.

Zum Schluß machte Herr Burandt die Mittheilung, daß es der Steuerbehörde aufgefallen sei, daß der Verbrauch an inländischem Salz bedeutend herabgegangen ist, während der

Verbrauch an englischem Salz zugenommen hat. Es ist dies um so unerklärlicher, als das inländische Salz bei weitem besser und saurer ist, als das englische. Er empfiehlt daher den Gebrauch des inländischen Salzes; der Umstand, daß der Centner inländisches Salz um 16 Pfennig theurer ist, könne bei der Güte des Salzes nicht abschreckend wirken.

Verschiedenes.

— Der preussische Handelsminister läßt durch einen Kommissar Erhebungen im Saargebiet vornehmen, ob eine Herabsetzung der Kohlenpreise für das Jahr 1891 durchführbar sei. Die rheinischen Industriellen haben im Interesse der Konkurrenzfähigkeit den Herrn Minister darum ersucht.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß Gendarmen mit ihren Dienstpferden in besonders dringenden Fällen gegen Vorweis des ihnen zugegangenen Befehls unter Stundung der Fahr- und Frachtgelder zur Eisenbahnbeförderung zugelassen werden.

— Bei den Justizbehörden des preussischen Staats waren am 1. Juli d. J. im Ganzen 2975 Referendare beschäftigt. Davon entfielen auf die Ober-Landesgerichte Königsberg 197, Marienwerder 105, Posen 91. Die Gesamtzahl der beschäftigten Referendare ist seit dem Jahre 1883, wo sie 8937 betrug, fortwährend zurückgegangen. Im Jahre 1884 betrug sie 3919; 1885: 3839; 1886: 3724; 1887: 3385; 1888: 3216; 1889: 2981.

— [Unsere Bollblutjucht.] Ober-Landvolkmeister Graf Lehnhorst hat, wie schon mitgeteilt, werthvolle Antäufel vom Bollblut-Zuchtmateriale gemacht, und zwar zum Theil für Rechnung der Königl. Preussischen Gutsverwaltung und zum Theil im Auftrage des Norddeutschen Zuchtvereins. Für die Königl. Gutsverwaltung wurden erstanden: 1) „Rephisto“, Fuchshengst, gezogen 1883 von Fürst Soltoff, für den Preis von 1000 Mk., 2) „Privater“, Fuchshengst, gezogen von Sir H. J. J. 1878, Favorita v. Thormannby, 3) „Paragon“, Fuchshengst, gezogen von Dr. S. Chaplin 1887. In „Rephisto“ erhält das Königl. Hauptgepüt Beberbeck einen neuen werthvollen Beschäler, während „Privater“ im Königl. Hauptgepüt Trakehnen und „Paragon“ im ostpreussischen Landgepüt der Halblutjucht dienen sollen. Ramentlich von „Privater“ ver spricht man sich sehr viel. Die im Auftrage des Norddeutschen Zuchtvereins erfolgten Erwerbungen bestehen in vier höchst werthvollen Winterstuten und einer Fährlingsstute. Eine öffentliche Versteigerung dieser Stuten sowie noch weiteren Bollblut-Zuchtmateriale an inländische Züchter ist von Seiten des Norddeutschen Zuchtvereins auf den 14. November ex. zu Hoppegarten anberaumt.

— Eine von etwa 700 Arbeitern der Schuhwaarenbranche in Pirmasens (bayerische Pfalz) abgehaltene Versammlung beschloß, einen Generalstreik zu veranstalten, wenn die Fabrikordnung des Vereins Pfälzischer Schuhwaarenfabrikanten nicht sofort abgeändert und die Arbeitszeit abgekürzt würde.

— Im Seminar zu Detmold ist die Influenza ausgebrochen. Während der letzten Tage sind, wie das „Hörsing'sche Wochenblatt“ meldet, von 39 Seminaristen 17 erkrankt.

— Ein großer Getreideelektor in der Handelsstadt Buffalo, (welcher einen Werth von 300000 Dollars hatte) ist mit Getreide im Werthe von 225000 Dollars abgekauft.

— Durch die Kaltblütigkeit und die Pflüchtheit eines Lokomotivführers wurde kürzlich in Amerika ein großes Eisenbahnunglück verurtheilt. Durch die Kollision zweier Frachtzüge waren mehrere Wagen auf das Nebengeleise gestürzt worden, auf dem zu derselben Zeit auch mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde der St. Louis-Expresszug, aus einer Lokomotive, einem Gepäck-, Rauch-, sieben Pullman'schen Schlafwagen- und zwei gewöhnlichen Wagen bestehend, herandraste. Der Führer der Lokomotive sah mit einem Blick, als der Zug von einer Höhe herunterstürzte, daß ein Unfall desgleichen nicht zu denken sei. Schnell setzte er deshalb allen Dampf an und öffnete den Sandbehälter, damit die Räder fester eingreifen sollten, nahm dann den Hebel fest in die Hand und ließ den Zug mit der größten Wucht gegen die das Geleise verstopfenden Wagen sausen. Ein Knack, rechts und links flogen die Wagen in Stücken auseinander, aber der Zug blieb auf dem Geleise und die 150 Personen waren gerettet. Nun setzte der Führer die Bremsen an und brachte den Zug zum Stehen. Es zeigte sich, daß außer einigem Schaden, den die Wagen erlitten hatten, tödtliche Verletzungen der Passagiere nicht vorgekommen waren. Der brave Führer wurde von allen Seiten umringt und in wenigen Minuten sammelte man 1600 Mark, die ihm dann überreicht wurden.

— [Der alte Bläher] als Briefschreiber war geradezu gemeingefährlich, wie ein Brief, den er kurz vor der Leipziger Schlacht schrieb, darthut; es heißt darin u. A.:

„Du hast aber der misrabelig Faulheit von einem französischen Zigelner rantrien werde uff das Champ de Batailg — der weis ich nich.“

Er meinte damit Bernadotte, den Kronprinzen von Schweden.

— Gartenbesitzer und Obstzüchter seien darauf aufmerksam gemacht, daß Anfang November in milden Nächten der Schmettlerling der Widelraupe, Geometra drumata, an den Obstbäumen, vorwiegend an den Äpfeln und Birschstämmen, hinaufkriecht, um seine Eier in die Trageknospen für das kommende Jahr zu legen. Man lege daher schleunigst in den getrockneten Papierringe um die Stämme und bestreiche sie mit Raupen- oder Drumata-Beim; auf Delpapier bleibt der Keim länger lebend.

— [Ist Haarschneiden ein Haarnachmittel?] Ein Artikel von Dr. E. Klafen, Spezialarzt für Hautkrankheiten in Hamburg, in „Ueber Land und Meer“ verneint diese Frage ganz entschieden. Das Haar ist ein toter Hornfaden, der auf seiner Bildungstätte, der sogenannten Haarpapille, unter denselben Bedingungen wächst wie der Nagel an der Fingerspitze. Die Zahl dieser Haarpapillen ist bei den verschiedenen Menschen zwar ganz ungleichmäßig verschieden, beim einzelnen aber eine fest gegebene und unveränderliche, wenigstens kann man auf keine Weise und durch kein Mittel die Zahl der Haarpapillen vermehren, ebensowenig wie man diejenige der Fingernägel vermehren kann. Das einzelne Haar des Menschen hat nun je nach seinem Standorte eine ganz bestimmte Länge, das Kopfhaar durchschnittlich etwas über einen halben Meter, wenn man es auswaschen läßt. Die Lebensdauer eines Haares mag sich auf vier bis sechs Jahre belaufen, dann fällt es aus, und an Stelle des alten bildet sich ein neues in demselben Haarbalg. Zunächst wächst es nun ungemein schnell, aber das Wachstum verlangsamt sich mehr und mehr, je länger das Haar wird. Man kann folgende Regel als eine feststehende Thatsache betrachten: Das Haar wächst um so schneller, je kürzer, und um so langsamer, je länger es ist. Schneidet man also ausgewachsenem Frauenhaar einige Centimeter seiner Spitzen ab, so braucht es Wochen oder auch Monate, bis es diesen kleinen Verlust ersetzt hat und seine alte Länge wieder erreicht. Schneidet man nun dieses selbe Frauenhaar nahe seiner Wurzel ab, so wächst es in der ersten Zeit unergreiflich viel schneller als in jenem Fall, was man an Knabenköpfen, denen man einen

Schwedenkopf geschmitten hat, zu beobachten so oft Gelegenheit hat. Sollte nun das Haarwachsen einen kräftigen Einfluss auf das Haarwachstum haben, so sollte man erwarten, dass der Kopf schließlich länger und dichter würde nach dem Abschneiden, aber das Gegenteil tritt ein, der nachwachsende Kopf erreicht nicht seine frühere Länge wieder. Dies spricht nun aber auf das entscheidende gegen die Vorstellung von dem Haarwuchsbeeinflussenden Einfluss des Schneidens der Haare, die sich auf nichts weiter gründet, als auf die falsch gedeutete Beobachtung des sichtlich so reichend schnellen Anfangswachstums kurzgeschneidener Haare.

Vom Büchertisch.

Für Liebhaber der alten Holzschnittkunst ist als wahrer Prachtbander wieder ein Jahrgang des Deutschen Kalenders erschienen; nach Zeichnungen von Prof. Doepler bringt jeder Monat ein heraldisches Bild mit dem Wappen eines Deutschen Fürstentums oder Reichthums der Städte und Burgen, die für die Geschichte des Reichthums bedeutend waren. (Verlag von R. Rahn in Berlin, Preis 1 Mark).

Aus unsern vier Wänden. Das vortreffliche und lebenswichtige Buch unseres verstorbenen Landmannes Rudolf Reichenau, (1817 in Marienwerder geboren) ist schon in einer neuen Auflage (Leipzig bei W. G. Grunow) erschienen, in einfacher aber äußerst ansprechender Ausstattung. Einem großen Theil unserer Leser wird das Buch, dessen erster Band vor 20 Jahren, erschienen, wohl bekannt sein und sie werden mit uns darin übereinstimmen, dass es zu den besten Familienbüchern gehört, die wir besitzen. Zur weiteren Empfehlung wollen wir heute nur anführen, was der Verleger selbst zu dieser Ausgabe bemerkt, indem er sagt: „Ich denke, das Buch wird noch viele Leser finden, die sich an seiner echt deutschen Art erbauen und ergötzen werden.“ Gerade in dieser Zeit der „Realität“, die auch in der Literatur sich zum Unfug unser Volks bereit macht, — der Realität, an der nichts „wirklich“ zu sein pflegt, als der Schmutz, mit dem sie sich befäht — ist es gut, ein Bild zu zeigen, das erkennen lässt, wo allein wahres Glück zu finden ist, in der Reinheit deutschen Familienlebens. Möge das Buch dahin fortwirken, uns die Erkenntnis zu erhalten, was wir daran haben.“

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 9. November (23. n. Trin.), 10 Uhr, Gottesdienst: Dr. Fr. Ebel, 2 Uhr Nachm., Sonntagsschule im Peter-Soufflot: Dr. Fr. Ebelmann, 6 Uhr, Bibelstunde: Dr. Div.-Fr. Dr. Brandt. Donnerstag, den 13. November, 6 Uhr Ab., Herr Fr. Buzig.
Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 9. November, 9½ und 10½ Uhr, Gottesdienst in der Festungskapelle: Dr. Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Gefang-Berein Freystadt.
Erstes Wintervergnügen
Sonntag, den 15. Novemb. cr., im Saale des Herrn Salowski.
Entrée für Nichtmitglieder pro Person 1 Mk. Tänzer 1 Mk. befond. Anfang 7½ Uhr Abends.
(4758) Der Vorstand.

Fecht-Berein in Löbau Wpr.
Sonntag, den 15. Novbr. cr. im Goldstandl'schen Hotel in Löbau
Bazar Militair-Concert und Tanz.
Anfang 6 Uhr Abends.
Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf. p. Person. Schüler, Lehrer u. Kinder 25 Pf. Die Mitgliederkarten p. 1890 sind an der Kasse zur Legitimation vorzulegen. (3851)
Die Einnahmen sind zur Weihnachtsbescherung f. arme Waisenkinder bestimmt.
Um Gaben für den Bazar und um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Finger's Hotel Dragasch.
Sonntag, den 9. Novbr.:
Große Militär-Musik.
(Militär ohne Charge hat freien Zutritt.)
„Erholung“ Al. Tarpfen.
Sonntag, den 9. d. Mts.: (4807)
Tanzkränzchen (Artilleriemusik).

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Neiden, Band I, Blatt 3, auf den Namen des Badermeisters Friedrich Schulz eingetragene, zu Neiden am Markte gelegene Grundstück
(4802)
am 8. Januar 1891,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 312 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 8. Januar 1891,
Vormittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Gründung, den 3. Novbr. 1890.
Königl. Amtsgericht.

Ausstehende Forderungen für Arznei, Apotheker, Kaufleute und Handwerker etc. werden eingezogen durch G. Gabriel, Tabakstr. 9. (4545)

„Titulaturen, weltliche und geistliche, deutsche und fremdländische.“ Unter diesem Titel erschien kürzlich bei Fr. Koch in Leipzig ein nur 1 Mark kostendes Werkchen, das sehr geeignet erscheint, eine jede unserer Viefteller auszufüllen. Es giebt wohl kaum eine gebräuchliche Titulatur in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer u. s. w. Sprache, über die man sich in der Richard'schen Studie nicht ohne Weiteres zu unterrichten vermöchte und da sich doch noch immer eine Menge schreibfälliger Formen erhalten, deren Nichtbeachtung in der Regel als ein Verstoß gegen die jetzt herrschende Sitte anzusehen ist, wird das Werk sicher vielfach mit Nutzen verwendet werden können.

Gründung, 8. November. Getreidebericht. Grund. Handelsk. Weizen bunt, 126—128 Pfd. holl. Mtl. 177—183, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mtl. 180—185, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. holl. Mtl. 182—189.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mtl. 165—170.
Gerste, Futter-Mtl. 120—138, Brau-Mtl. 138—155. Hafer, Mtl. 125—138. Erbsen, Futter-Mtl. 125—140, Koch-Mtl. 140—160. Weiße Bohnen Mtl. 160—185.

Berliner Markthallenbericht, 7. November. J. Sandmann. Fleisch. Rindfleisch 48—63, Kalbfleisch 40—70, Hammelfleisch 40—58, Schweinefleisch 44—59 Mtl. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 90—110, Speck 65—75 Pfd. per Pfund. Wild. Rothwild 32—45, Damwild 35—50, Rehwild 40 bis 55, Wildschwein 20—65, p. Pfd., Hasen 100—310 Pfd. p. Stück. Wildgeflügel. Fasanen 125—280, Wildenten 100—130, Rebhühner 70—150, Bachteln —, Kranichsvögel 15—23 Pfd. per Stück.
Geflügel, lebend. Gänse 340, Enten 90—150, Puten 235, Hühner 30—90, Tauben 40 Pfd.
Geflügel, geschlachtet. Gänse 450—460, Enten 100—180, Hühner 40—125, Tauben 45 Pfd. per Stück, Puten 55—60 Pfd. per Pfund, Kapannen 170 Pfd. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 44—52, Zander —, Barsche —, Karpfen 52—55, Schleie 58, Bleie —, bunte Fische (Pflaue etc.) matt lebend 15—48, Aale —, Weiss 45 Mark per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Dorsch, Lachs, —, Schellfische 46—130, Hechte 10—42, Zander, 42—50, Barsche 24, Schleie —, Bleie —, Pflaue 10—16, Aale — Mtl. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Dorsch 137—200, Aale 90—91, Mtl. per 50 Kilo. Grundent 150—250 Mtl. p. Schod. Schalthiere, lebend. Hechte 170—270 Mtl. per Schod. Butter. Ost- und Westpreussische 120—124, Mtl. 114—118, Schlesische, Pommerische und Posenische 118—122, Mtl. 112—116, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter 90—95 Pfd. p. Pfd. Eier per Schod netto ohne Rabatt 3,25—3,45 Mtl. Käse. Schweizer Käse (Emmentaler) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mtl. per 50 Kilo.
Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Möbchen 4 bis 6, Winterrettig 2, Spinat 0,60—0,75, grüne Bohnen — Mtl. per 50 Liter. Sellerie 1—5, Weißkohl 2—3, Rothkohl 4—6, Wirsingkohl 3—6, Kohlrabi 0,65—0,75, Porree 0,30—0,75, Mtl. p. Schod. Blumenkohl 45 Mtl. p. 100 Kopf. Kopfsalat 1—2 Mtl. per 100 Kopf. Gurken — Pfd., per Stück.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Wagon von 10 000 Kilo, 340—450, Futterwaare 240—300 Mtl.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10 000 Kilo 500 bis 600 Mtl.
Obst, sortirt in Wagonladungen von 10 000 Kilo. Äpfel 1200—1800, Birnen 1200—2000 Mtl.
Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Mtl. Winterfelle 1,50—3,00, Otterfelle 8,00—12,00,arder-Winterfelle 6,00—7,00, Fuchsfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,10—0,30 Mtl. per Stück.
Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz:
Männl. und weibl. Kleb-, Roth- und Damwild, Hasen, Schwarzwild, Kaninchen, Wildenten, Schneepfen, Rebhühner, Fasanen, Kranichsvögel, Vireoniden, Faselwild, Tafelbutter, Eier, Fasanen, Schweizer, Käse, fettes Geflügel, lebend und geschlachtet, Äpfel, Birnen, Nüsse, Kartoffeln, Zwiebeln (in Wagonladungen), Aal, Hechte, Schleie, Karpfen, Speck, Schinken, Gänseartikel.

Stettin, 7. November. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 183—190 Mtl.; do. per November 190,50 Mtl., do. per November-Dezember 188,00 Mtl. Roggen höher, loco 174—178 Mtl., do. per November 180,00 Mtl., do. per November-Dezember 176,00 Mtl. Pommerischer Hafer loco 130—136 Mtl.

Unter Zugrundelegung der im Deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeiger im Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen sollen die Erdarbeiten zur Herstellung von Schneefestungsanlagen in der 14. Bahnmeisterei der Eisenbahnstrecke Warlubien-Gerzwinz vergeben werden. Termin am 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion Grudenz I einzureichen sind. Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Reichenstraße 6a, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Entsendung von 50 Pf., welcher Betrag bei Beauftragung durch die Post um 5 Pf. Vorkosten sich erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist 2 Wochen, Grudenz, den 5. November 1890. Der Eisenbahn-Bauinspektor/Seite.

Bekanntmachung.
Auf Antrag der als Beneficialerben ihres am 15. Juli 1890 zu Culmbach verstorbenen Vaters, des Buchhalters Gustav Hah, legitimierten minorrennen Geschwister:
Richard Albert Georg Hass, Alfred Gustav Franz Hass, Georg Emil Vilmar Hass,
vertreten durch ihren Vormund, den Zimmermeister Oskar Wölbe in Culmbach, werden sämtliche Gläubiger und Vermögensinhaber des Gustav Hah'schen Nachlasses aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin
am 23. Januar 1891
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen die Beneficialerben nur insoweit geltend machen können, als der Nachlass mit Ausschluß aller, seit dem Tode des Erblassers aufgetretenen Verbindungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird. (4790)
Culmbach, 29. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.
Die Stelle eines (4791)

Polizeivergeanten
Hier selbst, mit der ein pensionberechtigtes Gehalt von 900 Mk. und Nebeneinnahme verbunden sind, soll schleunigst befest werden.
Zur Beschaffung der erforderlichen Armatur wird eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. jedoch erst nach erfolgter Anstellung, gewährt.
Civilverfürungsberechtigte Personen, die sich womöglich schon in einer ähnlichen Stellung bewährt haben und durchaus nützlich und zuverlässig sein müssen, wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines selbst verfaßten Lebenslaufes bis zum 15. Dezember cr. bei dem Unterzeichneten melden. Andere Bewerber können nur in dem Falle Berücksichtigung finden, daß Civilverfürungsberechtigte sich nicht gemeldet haben.
Semperburg, 6. November 1890.
Der Magistrat.

Die Jagd auf der Feldmark Weißhof soll vom 17. November 1890 bis zum 17. November 1903 am (4811)
16. November 1890
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr
im Schulsaal meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtb. eingel. werden. Weißhof, den 8. November 1890.
Der Gemeindevorsteher.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt E. Dessonnoek.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden: Die Ausführung der Abbrucharbeiten des Bahnhofs-Bureau-Gebäudes nebst anstoßendem Schuppen sowie die Erbauung eines neuen Bahnhofs-Bureau-Gebäudes nebst Schuppen einschließlich Lieferung der Zimmermaterialien für die II. Bahnhofsmeisterei auf dem Bahnhofe Thorn. Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserm Bureau eingesehen, letztere auch gegen kostenfreie Entsendung von 1 Mk. von uns bezogen werden. Verbindungsstermin den 13. November 1890 Vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn, Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ich lasse mich am 10. d. Mts. in
Briesen als Arzt
nieder. (4440)
Dr. Wolff
pract. Arzt.

Haut-, Dr. Zitz, Berlin, Lindenstr. 58.

Für Zahnleidende!
Ist zu consultiren in
Freystadt Westpr.
Salewski's Hotel, am 8., 9. und 10. November. (3939)
A. Hahn
aus Marienburg.
Sprechstunden mögl. Vormittags.

Ein Kursus
in der (4518)
Blumen-Arbeit.
Unterricht im Anfertigen modernster Dekorationsblumen sowie im Arrangiren einzelner Naturzweige ertheilt
Mariha Gierlowska,
Löbau Westpr.
Material wird abgegeben.
Die Blumen stehen zur Ansicht.

Bahnarzt H. Vogel
Berlin,
Jerusalemstraße 44/45,
ist in kurzer Zeit in (4907)
Culmbach und Marienwerder
zu consultiren.

Martinshörndchen
in bekannter Güte
empfehle
Güssow's Conditorei

Buchführung
einf. und dopp. Km. Rechnen
etc. leicht gründlich (2945)
Emil Sachs, Markt Nr. 1.

Drogenhandlung Gollub.
Für die Hrn. Landwirthe:
Baseline-Suß-Zett
a Pfd. 40 Pf.,
Kropf- und Drusenpulver
a Pfd. 50 bis 75 Pf.,
(4815) Glaubersalz
zu billigen Preisen.
Die Apotheke u. Drogenhandlung
zu Gollub.

Entensfedern
Gänsefedern und Dauen
kauft die Geflügelhandlung von
(22246) Jul. Grosser, Thorn.

Weisse Entensfedern
werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe werden mit Aufschrift Nr. 4703 durch die Expedition des Gesellsen erbeten.

W. SPINDLER
Berlin C.
und
Spindlersfeld
bei
Cöpenick.
Annahme
für Grudenz bei
L. Wolfsohn jr.
Alter Markt 2.
Färberei

Händler u. Hansrer
kaufen bei günstigen Conditionen am besten und billigsten in der Strumpf-Strickeret u. Tricotagenfabrik von 14735
Heinrich Becker in Breslau.

Drogenhandlung
der Apotheke Gollub
empfehle
Zuntz'schen Kaffee
zu Originalpreisen,
Himbeer- u. Johannisbeersaft
a Pfd. 65 bis 70 Pf.
(4816) **Hans Bergmann.**
Pianino, Flügel und ein tafelförmiges Instrument zu vermieten; daselbst ist auch ein kl. möbl. Zimmer zu haben. Schaffner, Wwe., Salzstr. 3.

Lampen
als Gänge, Wand-, Tisch- und
Handlampen empfiehlt billigt (4828)
Ernst Kämmerer, Langestraße 3.
Delikate saure Gurken, Sauerkohl
weiße Bohnen, vorzügl. Kohlrabisen
offerirt (4729)
Alexander Loerke.
Sauerkohl, Gurken, Pflanzen-
kreide, sehr schöne Kohlrabisen
empfehle **C. F. Piechottka,**
(3401) Unterbörnerstraße 2 und 18.

Austfassen
Eisblasen
Gummistriumpfe
Binden (4642)
Sprizen
sowie alle sonstigen Artikel zur
Krankepflege.
Gutes Fabrikat. Billige Preise.
Walter Ritter
Seitenhorst, im Hause des Klempner-
meisters Herrn A. Kulnar.

Rücken-Speck
offerirt per Ctr. 65 Mk. g. Nachnahme
F. Lehmann, Remmert Wpr.

Die Modenwelt.
Illustrierte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.
Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schalt-
maßern.
Preis
viertel
jährlich
Mk. 1,25
— 75 Hk.
(1875)
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen
von Toilette-, — — — — —, Handarbeiten,
16 Beilagen mit 250 Schmitzmaßern und 250
Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845).
Probennummern gratis u. franco bei der Expe-
dition Berlin W., 35. — Wien I, Operngasse 3.

Ein gut erhaltenes
Repositorium
wird zu kaufen gesucht.
Offerten werden briefl.
mit Aufschrift 4799 durch
die Exp. des Gesell. erb.

Grostbeulen.
Das einzige Mittel dagegen ist meine
Frostbeule. Ich garantiere für Wirkung,
indem ich mich verpflichte, den bezahlten
Betrag sofort zurück zu senden, wenn ein
Erfolg nicht erzielt wird. Gegen Ein-
sendung von 60 Pf. in Briefmarken franco.
Hans Schoene, Berlin W. 35.

„Leibitscher Mühlen“, Actiengesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der Leibitscher Mühlen von Herrn C. Welgel für den Preis von 476 600 Mark bis zum 1. März 1891 gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf 470 000 Mark ermäßigen. Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. 80 000 Mark hinzu und ferner ca. 150 000 Mark, welche als Betriebscapital vorgesehen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen 700 000 Mark.

Wir nehmen an, daß uns 200 000 Mark als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in Actien Litt. A. und Litt. B. getheilt. Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Baarzahlung erfolgt. Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel und andere Forderungen gemacht werden, welche die zeitigen Gläubiger an Herrn C. Welgel haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bzüglich der Dividende genießen die Actien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresabschluß vom Reingewinn 5 % Dividende vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis 5 % Dividende. Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im Ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgesehen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg. Nathan Cohn, Thorn. W. Landeker, Thorn.

Jacob Landeker, Thorn. L. Simonsohn, Thorn. Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn.

Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenck zu Thorn. Bank für Landwirthschaft und Industrie von

Kwilecki, Polocki & Co., Posen. Johs. Barck, Danzig. Culmseer Volksbank, I. Scharwenka, Culmsee.

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschlossen ist. Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneten Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberzeichnung des Kapitals eine Reduction der Zeichnungen eintreten zu lassen. Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 %, acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der Leibitscher Mühlen, nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund 50 000 Mark, was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über 7 % gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei unsichriger Leitung und nicht zu ungünstigen Conjunctionen vor- ausichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjunctionen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Tage vom 5. December 1888 stellt fest, daß in Leibitsch in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schrot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Tage der Werth des Grundstücks unter Zugrundelegung einer Ertragslage auf 689 283 Mark berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin giebt in seinem Gutachten vom 27./11 1888 sein Urtheil über Leibitsch als gerichtliche vereibiger Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Dreweyflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in Leibitsch vorliegende Wasserkraft als eine vorzügliche bezeichnen müsse. Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in Leibitsch mittelst des Woltmann'schen Fügels gemessen und dabei ein Wasserquantum von 21 Kubikmeter per Secunde, sowie ein Gefälle von 2,1 Meter, ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 % Ausbeute eine effective Kraft von 400 Pferdekraften, diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekraften ausgenutzt.

Nach der Tage vom 5./12 1888 gehören zu Leibitsch 33 Hectar Acker in hoher Cultur. Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt. Alle übrigen Gebäude und Müleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Aalsang in Leibitsch hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Tage, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich 1664 Mark, die Schleusengebühr 2616 Mark, zusammen 4280 Mark eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der Leibitscher Mühlen in eine Actien-Gesellschaft jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist. (4792)

E. Block, Gutsbesitzer, Schönwalde bei Thorn. Emil Dietrich in Firma C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Gustav Fehlaue, Kaufmann, Thorn. F. Guntemeyer, Brouinna bei Culmsee, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter.

F. Hübner in Firma Gustav Weese, Thorn. M. Weinschenck, Gutsbesitzer, Rullau bei Thorn.

Cold-Cream-Seife
von CARL JOHN & Co., Berlin
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben in Deutsch Eylau bei B. Penke, in Rosenberg bei J. Lenz, in Riesenburg bei F. Volkmann, in Soldau b. Doris Noldo.



Huste-Nicht
Malzextract und Malz-
Extract-Caramellen

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 13 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der Athmungsorgane und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten etc. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Bouteils à 30 und 50 Pfg. (3590)

Zu haben in Grandenz: Fr. Kyser; Schwelz: Dr. E. Rostocki; Löbau: M. Goldstandt's Söhne; Soldau: O. Rettkowski; Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; Ortelburg: Apotheke; Bischofswerder: H. v. Hülsen Nachf. Lautenburg: F. Schiffner.

Empfehle mein großes Lager
Damen-Confection
in moderner Ausführung aller Art. (4770)
Griechen-Mäntel
mit auffallend prächtigen Stickereien etc. etc.
Saquettes
in allen Preislagen, größter Auswahl, zu billigsten Preisen.
L. M. Lewinsky.

Es ist mir gelungen, ein ganzes
Herren-Garderoben-Lager
zu sehr billigen Preisen einzukaufen und offerire:
Herren-Paletots (4771)
Burschen-Paletots in allen Größen
Knaben- dito.
Herren- und Knaben-Anzüge
Reisemäntel für Herren u. Knaben
sämmlich zu außerst billigen Preisen.
Bitte diesen günstigen Einkauf wahrzunehmen.
L. M. Lewinsky.

Beste flüssige Kohlenäure
in eigenen eisernen Flaschen, mit meiner Firma, empfang und empfiehlt (4740)
Lindner & Co. Nachf., Grandenz.

Ratten
vertilgt man sofort und radikal mit Fdin.
Preis Mk. 0,50 und 1,00. — Ueber 500 mal
belobt. (2339)
Frits Kyser, Grandenz.

Pianos kreuzsait., v. 380 M. an
Ohne Anzahl. a 15 Mk.
monatlich. — Kein Zinsaufschlag.
Kostenfreie, 4wöch. Probefahrt!
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Büchfisch v. Kammermann u. Cheviot,
unverwundl., Billardnachbezüge besgl.
Liefert (Proben frei) Martini, Schwiebus.
Damen, welche einige Zeit zur-
rückgezogen leben will,
find. gute u. verschw.
Aufn. Geb. Dietz, Bromberg, Bosenstr. 15.
HEIRATH. Eine reiche junge
Dame, Ausländerin,
gebild. u. von persönl.
Repräsent., m. vieler
Gemüths- u. Herzensbildung, suche ich
einen Herrn in guter Position. Nicht
anonyme Selbstreflekt. belieben sich zu
wenden an Julius Wohlmann,
Breslau, Oberstr. 3. Abt. Distr.
Rückporto. (4824)

Heiraths-Offerte!
Für mehrere Damen mit Ver-
mögen von 30,000 bis 300,000
und darüber suche ich geeignete
Partien. Streng reelle, höchst
conf. Ausfüh., sowie unauffällige
Corresp. sind gef. Sämmt-
liche Aufträge besitze ich nachweis-
lich direct oder von Angehörig.,
weßh. ich auch anonyme, post-
lagernde etc. Offerten nicht berück-
sichtige. Genaue Schilder-
ung der Verhältnisse pp. m. Pho-
tographie u. Rückporto beantw.
discret Adolf Wohlmann,
Eustakstraße Nr. 6, II. in Breslau.
Adresse erbitte genau. Be-
gründet 1874. (2928r)

Heirath!
Suche f. e. jungen Mann, Besther
e. Grundstücks v. 340 Mrg. Boden 1.
Klasse, dem es an Damenbekanntschaft
mangelt, eine Lebensgefährtin. Damen,
im Alter v. 20-30 Jahren, kath. Con-
fession, (mit e. Vermögen nicht unter
12 000 Mk.), oder deren Eltern resp.
Vormünder, d. a. d. durchaus reelle Ge-
such reflectiren, bitte vertrauensvoll sich
an Dr. Wiczorek, Gitter-Agent in
Bischofs werder, zu wenden. (4821)

Für Schulen.

Landkarten, Anschau-
ungsbilder, Rechen- und
Leseapparate, Globen,
alle gebräuchlichen Lehr-
und Schulbücher,
Absententlisten, Schul-
tagebücher, Entlassungs-
zeugnisse,
Schulversammlungslisten,
Schreib- und Zeichen-
Materialien
Liefert in bester Qua-
lität zu (2396)
billigsten Preisen
C. G. Röhre'sche
Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Grandenz.

2. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Es war in ihrem Zimmer noch völlig dunkel geworden war, nahm Mercy aus der Nische die Schachtel mit rothem Ocker, den Topf mit ebenfalls rother Farbe und mischte beides mit ein wenig Wasser aus ihrem Waschbecken durcheinander. Dann zog sie das Laten vom Bette fort, beschmierte es in der gräßlichsten Weise mit der Farbe, faltete es sorgfältig zusammen und versteckte es neben dem Uebrigen in der Nische.

Da, horch! ein Schritt auf der Treppe! Das Herz pochte ihr heftig — doch nein, es war nur Sally mit dem Abendbrot.

„Du siehst recht betrübt und verzweifelt aus,“ sagte die Alte zu ihr. „Da ist ein wenig, damit Du Muth bekommst.“ In diesem Augenblick begann plötzlich das Geräusch auf dem Dache und im Schornstein von neuem, und der Fichtenbaum streifte mit seinen Zweigen am Fenster entlang. Erschrocken ließ Sally das Essen fallen und entfloß aus dem Zimmer, so schnell ihre alte Füße es erlaubten.

„Der Alte geht wieder um!“ sagte sie, bei Joseph angekommen, der in der Nähe am Feuer hockte. „Ich wünschte, sie hätten Dich gehängt, ehe Du Deinem feinen Herrn Discordo von diesem Hause erzählen konntest!“

Joseph war selbst viel zu sehr von Angst gepeinigt, als daß er die Worte seiner Gehälfte übel genommen hätte. Darum sagte er nur:

„Mach die Thür zu, Frau, und hol die Brantweinflasche.“ In diesem Augenblick fauchte ein Windstoß durch das alte, baufällige Haus, riß Sally die Thür aus der Hand und warf sie gegen die Mauer. Nachdem sie sich von dem neuen Schreck erholt, ging das Weib an den Schrank und schenkte sich und ihrem Ehemann einen tüchtigen Schluck ein. Dann legten sich beide vor dem knisternden Feuer nieder und harrten, bei jedem Geräusch zusammenschauend, der Ankunft Discordo's.

Da unterbrach ein entsetzlicher Ton — ein langanhaltender, wehklagender Schrei, der von irgendwo aus dem oberen Stockwerk zu kommen schien, die Stille. Gleich darauf hörten beide einen schweren Fall.

Sally sprang auf und ergriff ein Taschlicht.

„Komm mit!“ schrie sie.

„O Gott — wohin denn?“ fragte Joseph mit bebender Stimme.

„In ihre Kammer, Du Narr! Hast Du den Schrei nicht gehört?“

Sie stiegen die Treppe hinan. Die Kammerthür war fest verriegelt, und obwohl beide aufmerksam lauschten, so hörten sie doch nichts sich drinnen regen.

„Mercy!“ rief das Weib unter Zittern und Beben.

Ein dumpfes Stöhnen war die einzige Antwort. Sally legte ihren Mund an das Schlüsselloch und rief nochmals:

„Was ist Dir, Mädel? Was giebt's da drin?“

Übermals ein fürchterliches Geheiß.

Sally schloß die Thür auf und blickte hinein, während ihr Joseph angstvoll über die Schulter guckte.

Anfangs konnten sie nichts unterscheiden, dann aber erhob sich von dem Bett im Winkel, aus dem tiefen, schweigenden Dunkel auftauchend, eine hohe, fürchterliche Gestalt, von Kopf zu Fuß in eine weiße Hülle gekleidet und überall mit den schrecklichen Spuren des Todes besetzt — eine Gestalt, die bei dem unsicheren Licht der flackernden Talgkerze ganz dazu angethan war, den Beiden das Haar zu Berge stehen und das Blut in den Adern gerinnen zu machen.

Die Erscheinung bewegte sich langsam auf das an der Thür stehende Paar zu. Ein Windstoß durch den Ramin, ein Plattern des weiten, blutbefleckten Gewandes und mit einem gellenden Schrei ließ Sally die Kerze fallen und fiel, immer mehr zurückweichend, schließlich der Länge nach die Treppe hinunter. Gleichzeitig riß das Gespenst die Krallen aus Joseph's Hand und sandte den verkrüppelten Alten seiner Gehälfte nach.

Dann das Laten, in welches sie sich geflüchtet hatte, von sich werfend, sprang Mercy über ihre auf dem Fußboden liegenden Kerzenmeister hinweg und erreichte in athemlosem Lauf den untersten Gangflur. Mit Hilfe des Lichtschimmers, welcher von dem Feuer in der Küche ausstrahlte, fand sie die Hausthür verriegelt. Mit Anstrengung aller Kraft riß sie die Kette zurück, sprang wie ein gehetztes Wild über die verfluchte Schwelle und hinaus in die schlingende Finsterniß der Nacht.

Ein schwerer Schlag.

Der Erfolg ihrer kleinen Kriegsthatte hatte ihre Hoffnungen überflügelt — sie war frei! Sie floh über das Feld, in dessen Mitte das Haus stand, bis sie an eine Mauer gelangte. In athemloser Hast überkletterte sie die Mauer und befand sich nun auf einer offenen Landstraße. Sie wußte nicht, wo sie sei — ja, sie kannte nicht einmal den Namen der Gegend, wohin sie entführt worden war. Aber sie wagte nicht einen Augenblick still zu stehen, um sich über die einzuschlagende Richtung schlüssig zu machen, denn schon konnten ihre Wächter auf der Verfolgung begriffen sein. Weiter mußte sie — irgend wohin, und das Uebrige dem Himmel überlassen. Und siehe! Dieser führte sie auf den rechten Weg — den geraden Weg zur Stadt.

Sie war noch nicht weit gekommen, als das Geräusch eines heraneilenden Wagens sie veranlaßte, still zu stehen. Es war eine Kutsche, welche auf der einsamen Landstraße direkt auf sie zukam. Instinktiv warf sich Mercy hinter einem Gebüsch nieder und hielt den Athem an.

Das Fuhrwerk kam geschwind näher; es mußte offenbar ganz gewaltige Eile haben. Aber trotz der Dunkelheit konnte Mercy unterscheiden, daß es eine geschlossene Kutsche war. Als es an die Stelle kam, wo das Mädchen auf der feuchten Erde ausgestreckt lag, sagte eine Stimme aus dem Innern laut und ungeduldig:

„Schneller fahren!“

Barmherziger Himmel — es war Discordo's Stimme! Die Pferde lenkten in das Bruchfeld ein, dem Gespensterhaupte zu. In wenigen Minuten mußte er Alles wissen.

Mercy sprang auf und eilte weiter. Die Furcht verließ ihr Fäßel, die Verzweiflung Kräfte. Er konnte sie verfolgen und einholen. Vorwärts lief sie durch die schirmende

Dunkelheit, immer den gewundenen Weg entlang, der sie, wie sie richtig schloß, binnen Kurzem in den Bereich menschlicher Hilfe bringen mußte. Von einer Biegung der Straße aus sah sie in geringer Entfernung vor sich ein Licht, das Signal der Sicherheit und Rettung. Sie eilte darauf zu. Es kam vom Fenster eines Landhäusleins, das inmitten eines Gartens dicht am Wege lag. Die Gartenpforte stand offen, Mercy schritt hindurch, schlüpfte in einen von Neben umrankten Vorbau und lauerte sich dort, vor Schrecken und Aufregung halb von Sinnen, abermals nieder.

Sie war frei, in Sicherheit und menschlichem Beistande nahe! Gelobt sei Gott!

Sie hatte noch nicht lange gewartet, als sie die Kutsche wieder heraneilen hörte. War Discordo endlich der Muth gesunken? Eilte er, da er von der Flucht seines Opfers erfahren, sich selbst in Sicherheit zu bringen, ehe sie seinen Schurkenstreich an den Tag gebracht hatte? Wie dem auch sein mochte, das Fuhrwerk hielt, als gelte es einem Wettlauf um Leben oder Tod, an Mercy's Versteck vorüber. Es verschwand in der Nacht; das Geräusch der Räder erstarrte in der Ferne und dann war Alles wieder still.

Mercy weilte noch eine Zeit lang angstvoll lauschend in ihrem Versteck; dann aber, als es ihr zur Gewissheit wurde, daß die schlimmste Gefahr vorüber sei, stand sie, von heißem Dankgefühl erfüllt, auf und folgte Discordo's Wagen. Sie wollte direkt nach dem Burstthofe, zu Val und Fräulein Affry zurückkehren und ihnen das Erlebte erzählen.

Aber wo befand sie sich? Wie lange hatte sie noch zu wandern? — und hatte sie die rechte Richtung eingeschlagen oder nicht?

Auf einmal hörte sie hinter sich ein schweres Fuhrwerk kommen und vernahm ein lustiges Pfeifen, dem die Worte: „Hi, alter Gaul!“ folgten.

Es war ein großer, mit Risten und Fässern bepackter Marktwagen, dem ein umfangreiches Stiel Segeltuch als eine Art Plan diente. Neben dem Kutscher saß brannte eine Laterne und bei ihrem Schein erkannte sie auf demselben die Gestalt eines ältlichen, bieder dreinschauenden Landmannes. Durch die Noth klug gemacht, trat Mercy dicht zu ihm heran, so daß das Licht der Laterne voll auf sie schien, und fragte:

„Bitte, Herr, ist dies der Weg nach Boston?“

Ihr Aussehen war ein leidlich anständiges, denn sie hatte Hut und Umhangstuch bei ihrer Flucht mit sich genommen. Nur ihr Gesicht zeigte Todtenblässe.

Der Mann brachte sofort sein Pferd zum Stehen und schaute das Mädchen verwundert an. „Ja“, antwortete er.

„Ach, bitte, Herr — ist es noch weit?“ fuhr Mercy mit besorgter Miene fort.

„Ei nun, noch eine Stunde Wegs.“

„Und wie heißt der Ort, wo wir jetzt sind?“

„Wesford.“

Mercy trat zurück. Der Mann fuhr weiter, hielt aber nach wenigen Schritten wieder still und rief ihr in der Dunkelheit der Nacht nach: „Sie, Fräulein — wollen Sie denn nach der Stadt?“

„Ja“, versetzte Mercy bekommen.

„Das ist ein tüchtiger Weg für Sie, bei dieser Nachtzeit“, sagte der Mann gutmüthig. „Wenn es Ihnen recht ist, können Sie mit mir fahren.“

Mercy besann sich nur einen kurzen Augenblick und kletterte dann, dankbar für den unerwarteten Beistand, auf den Sitz neben ihm. Sie fühlte, daß sie unter dem Schutze dieses Mannes vollkommen sicher sei.

„Haben Sie Geschäfte in der Stadt?“ fragte er.

„Ja“, versetzte sie, „ich habe Bekannte dort, die ich aufsuchen will.“

Diese Antwort schien ihn zu befriedigen, denn er fuhr weiter, ohne ihr ferner Beachtung zu schenken. Bald bemerkte sie, daß er sich über irgend einem verwinkelten Nebenweg — wahrscheinlich betraf es den Werth seiner aufgeladenen Waare — den Kopf gerbte und daß diese Beschäftigung seine Gedanken gänzlich von der Reisebegleiterin abzog.

Da der Wagen schwer beladen war, so kamen sie nur langsam vom Fleck. Stumm und bewegungslos saß Mercy da, nur an Val und Affry denkend. Kein lange Tage war sie von ihnen fort! Sie mußten sie ohne Zweifel für todt halten. Jede Minute schien ihr jetzt eine Ewigkeit.

Endlich — endlich sah sie in der Ferne eine Menge Lichter flimmern. Bald darauf kreuzten sie eine Brücke und fuhren in die Stadt ein.

„In welcher Gegend wohnen denn Ihre Bekannten?“ fragte der Mann.

Mercy nannte ihm den Ort.

„Dann können Sie ganz in der Nähe aussteigen.“

An der ihr wohlbekannten Straße angelangt, kletterte Mercy vom Wagen herunter, sagte dem Fremden, der ihr in der Noth beigestanden, mit warmen Dankesworten Lebewohl, bog um einige Straßenecken und befand sich abermals im Burstthofe und vor der Thür von Nr. 10. (F. f.)

Verschiedenes.

Der verhaftete Schwindler Julian Fidor Kayser, welcher um die Mitte der 80er Jahre durch seine Betrügereien und Erpressungen von sich reden machte und von vielen deutschen Behörden wegen derselben verfolgt wurde, hat in Paris wie dem deutschen Reichsanzeiger berichtet wird, sein gemeingefährliches Treiben wieder aufgenommen. Er hatte damals von Paris aus unter verschiedenen Namen wie Cesar, Graf Kleist, Lecomte, Comte de Kinski, Kayser u. A. und unter dem Titel General-Direktor eines Heirathsvermittlungsbüros oder Bank-Instituts „Fortuna“ sowie unter dem Namen seiner Genossin Jeanne d'Antoine zahlreiche Betrügereien und Erpressungen verübt, denen viele Personen aller Gesellschaftsklassen in Deutschland zum Opfer gefallen sind. Nachdem Kayser eine Zeit lang in einer Irrenanstalt verwahrt gewesen war, hat er mehrere Jahre lang nichts von sich hören lassen. Seit einigen Monaten schreibt er aber wieder von Paris aus Briefe an seine Opfer unter der Firma „Thomas, Institution internationale pour la sauvegarde des droits et la représentation auprès des tribunaux français et étrangers“ und mit der Unterschrift „Dr. Kayser“.

In diesen Briefen macht er Namens der Jeanne d'Antoine Forderungen aus seinen schwindelhaften Heirathsvermittlungsgeschäften in den Jahren 1885/1886 geltend. Da voraussichtlich viele Personen, welche diesem Schwindler Vertrauen geschenkt und Geheimnisse anvertraut haben, sich durch seine Drohungen zu neuen Opfern könnten bewegen lassen, so erscheint es angezeigt, vor diesem gefährlichen Menschen zu warnen.

— [Eine unterirdische elektrische Eisenbahn] wurde dieser Tage, wie bereits gemeldet ist, in London durch den Prinzen von Wales eröffnet. Diese interessante Bahn besitzt einen ungeheuren vereinfachten Geschäftsbetrieb. Es gibt nur eine einzige Wagenklasse und einen einzigen Fahrpreis, der für die ganze Strecke wie für jeden Bruchtheil derselben gilt, also sich an den Grundsatz des Zonentarifs anlehnt. Da keine Wilette ausgegeben werden, fehlt auch der Biletthalter. Der Reisende hinterlegt einfach 2 Pence, drückt sich durchs Drehkreuz durch und läßt sich dann auf einem Aufzug 50 Fuß tief auf den Bahnsteig hinunter. Die Wagen sind nicht in Abtheile abgetrennt, sondern der Wagenachse nach zu beiden Seiten mit Sitzen versehen. Jeder Zug besteht aus einer Lokomotive von 100 Pferdekraft und drei Personenwagen und gestattet eine Schnelligkeit von über 36 km in der Stunde. Die Züge laufen in zwei runden Eisentunnels, die an einer Stelle, der Eingänge der darüberliegenden Straße wegen, übereinander, statt nebeneinander gelegt sind.

Am festlichsten erscheint die Bauart dieser unterirdischen Bahn. Zunächst grub man einen 18 Fuß breiten und 50 bis 60 Fuß tiefen Schacht senkrecht in den Grund hinein, bis die beabsichtigte Tiefe des Bahnweges erreicht war. In diesen Schacht ließ man einen 6 Fuß 7 Zoll langen Stahlschylinder von 11 Fuß 6 Zoll Durchmesser und drückte ihn durch Wasserstrahl in der Richtung der zukünftigen Bahnlinie in die Thonerde hinein; seine Wundseite war geschärft und nach innen mit einem Eisenring versehen. Die in den Cylinder schlüpfende Erde wurde dann weggeräumt und hinter dem Ringe wurden sechs gußeiserne Platten zu einer Röhre — dem eigentlichen Tunnel — verbunden, deren Durchmesser dem des Stahlschylinders fast gleichkam; diese Röhre wurde wiederum vorwärts gerieben und durch neue Fußste vergrößert; und so vortrefflich entwickelte sich die Erdaushöhlung, daß an gewissen Tagen von verschiedenen Punkten aus über 100 Fuß ausgehöhlt wurde.

— [Zur Haftpflicht der Eisenbahnen.] Der VI. Civilsenat des Reichsgerichts hatte sich vor einiger Zeit mit der Frage zu beschäftigen: „Ist ein durch großen Andrang des Publikums zur Eisenbahn herbeigeführter Unfall als durch höhere Gewalt veranlaßt anzusehen?“ Der Klage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Der Werksführer S. wurde am Pfingst-Montag auf der Station Stralau-Rummelsburg von einem in den Bahnhof in der Richtung nach Berlin einfahrenden Stadtbahnzuge überfahren und getödtet. Mutter und Tochter haben deshalb auf Grund des Reichs-Haftpflichtgesetzes (§ 1 u. 3) gegen den Fiskus als Betriebsunternehmer auf Schadenersatz geklagt. Der Fiskus lehnte unter Berufung auf höhere Gewalt jede Haftpflicht ab, indem er behauptete, an jenem Tage sei eine ungewöhnliche Zahl von Personen auf dem Perron versammelt gewesen, und S. sei bei der Einfahrt des Zuges von der Menge an denselben herangedrückt worden und hierdurch verunglückt. — Die erste und zweite Instanz haben diesen Einwand verworfen. Der Beklagte legte Revision ein, welche jedoch von dem Reichsgericht gleichfalls zurückgewiesen wurde. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.: Als höhere Gewalt könne nur gelten, was auch durch die umfänglichsten Schutzvorrichtungen nicht verhütet werden könne, also menschlicher Kraft und Vorsicht spottet; jedoch können bei Aufbietung der äußersten Vorsicht und Sorgfalt und Aufwendung aller zu Gebote stehenden Kräfte nur solche Mittel in Betracht deren Aufwendung möglich sei, ohne den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens vollständig auszuschließen. Höhere Gewalt liegt auch nach der Ueberzeugung des Berufungsrichters nicht vor. Der Eisenbahnfiskus wurde daher zum Schadenersatz verurtheilt.

Mit einer Maschine ist der menschliche Körper schon oft verglichen worden. Aber eine Maschine, mag sie noch so kunstvoll sein, über die toten Punkte kommt sie ohne Hilfe nicht hinweg. So auch der menschliche Körper. Einigen ausgezeichneten Naturen gelingt es durch Aufbietung aller Energie längere Zeit gewaltige Anstrengungen ohne Schaden zu ertragen; bei den meisten Menschen stellen sich jedoch plötzlich Erschöpfungen ein. Der modernen Chemie ist es vorbehalten geblieben, ein Mittel zu finden, welches Jedem über diese toten Punkte hinweghilft, nämlich das Remmerich'sche Fleisch-Pepton, welches dem Körper sofort die nöthige Kraft zuführt, die ihn befähigt, frische Arbeit fortzusetzen. Keiner, der lange geistig oder körperlich arbeitet, sollte es versäumen, sich mit diesem einfachen Mittel zu versehen, welches bei seinem billigen Preise ja Jedermann zur Verfügung steht. 7455

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten Special-Kataloge über Uhren, Schmuckfachen u. s. w. des Versandgeschäftes Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewahren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide Schmuckfachen irgend welcher Art, Taschen- und Wanduhren, Regulatoren, Musikwerke zu kaufen beabsichtigt, der möge die Special-Kataloge über Uhren und Schmuckgegenstände verlangen. Dieselben erhält man unentgeltlich und portofrei. (68206)

Mey's Stoffragen, Mäuschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinwandähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Reimenwäse aus. Mey's Stoffragen übertreffen die Reimenwäse dadurch, daß sie niemals tragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Reimenwäse stets thun.

Mey's Stoffwäse steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinwandener Wäse und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Reimenwäse.

Mey's Stoffragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäse die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäse fortfällt.

Mey's Stoffwäse wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das Versand-Geschäft Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Mey's Stoffwäse unentgeltlich und portofrei versendet. 6818c

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unter-
leibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten
jeder Art, selbst in den hartnäckig-
sten Fällen, gründlich und schnell;
wohnhalt seit vielen Jahren nur
Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2
Uhr, 4-6 Nachm. Auswärts
mit gleichem Erfolge brieflich.
(Auch Sonntags.) (367a)

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 50, 60, 75,
Halbdannen 100, 125, 150, 175,
dieselben zarter 175, 2, 225, 250, 275, 3,
Ganze Danen 275, 330, 4, 5, 6,
Probefedern
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute u. Herrschafts-Betten
lehre in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinfüllungen,
Bettdecken, Tischdecken, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Feinaderöde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfehlen in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)

H. Czwiklinski,

Wäsche- und Bekleidungs-Geschäft.

Kinderkrämpfe 'Epilepsie' Hysterie

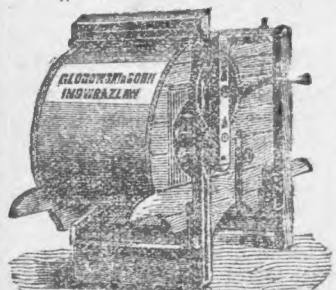
und ähnliche Nervenleiden werden, wenn
nicht durch organische Fehler hervor-
gerufen, sofort gelindert und in den meisten
Fällen dauernd geheilt durch den Ge-
brauch von **Lehmann's Krampfpulver**
(kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte
Atteste von erzielten
Heilerfolgen liegen vor.
Echt nur mit neben-
stehender Schutzmarke.
Ermittelt in den Apo-
theken à Dose Mk. 2 mit
Gebrauchsanweisung.
Wenn irgendwo nicht
vorhanden, wende man
sich direct an die Fabrik



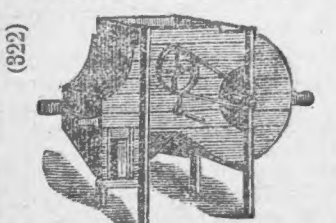
M. Lehmann, Dresden 6.
Fabrik chemisch-pharmaceut. Präparate.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
officiert als Spezialität:



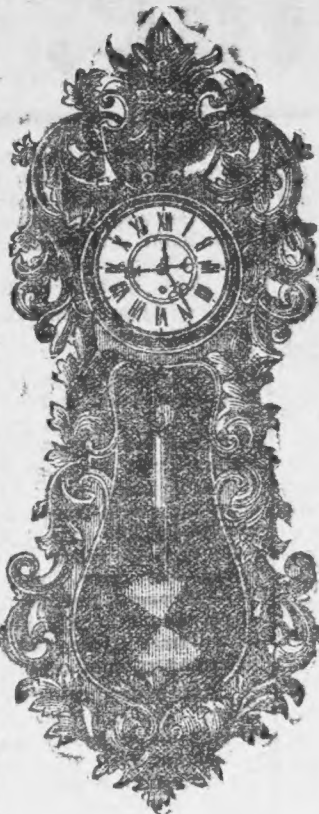
Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem Schüttel-
werk (engl. Construction).



Wind- oder Bodensegen
verbesserte Construction in solider
Ausführung.

Ferner offeriren: Triebre in
verschiedenen Größen, Häckel-
Maschinen, Rübenschneller,
Dellfuchsbrecher,
Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-
Wagen etc. etc.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15.
verfendet gegen Nachnahme (nicht unter
10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende
Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., (2052)
Halbdannen, das Pfd. Mk. 1,20,
weiße Halbdannen, das Pfd. Mk. 1,75,
beste Ganzdannen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Danen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.



Größte Auswahl! Billigste Preise!

Es ist und bleibt mein eifriges Be-
streben, meinen geehrten Kunden nur gute
und solide Waaren zu den denkbar billigsten
Preisen zu liefern und empfehlen:

Taschenuhren, mit und ohne Remontoir,
gut reparirt, auf zweijährige Garantie,
in Nickel- und Weißmetall-Gehäusen,
von Mk. 9-18, in silbernen und goldenen
Gehäusen von Mk. 15-400,
Uhrketten, massiv goldene, mit Gehalts-
stempeln, für Damen und Herren, von
Mk. 20-200,
Regulatore, Pendulen und Tautaste-
uhren von Mk. 10-250,
Wanduhren, Schwarzwalder, v. Mk. 3-20,
Reisewerker, Nickel mit Antergang, von
Mk. 3,50-7,50.

Sodann erhielt wieder eine Sendung
Alfenide- und Silberwaaren, sich
eignend zu Geschenken, als:
Tafelaufsätze, Servier-, Menagen,
Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Butterböden,
Brustgläser, Bowlen, Bisquitböden,
Salatschüsseln, Leuchter, Messerbänke,
Gabeln, Messer, Vorlege-, Gemüse-,
Eß-, Kinder- und Thee-Löffel u. s. w.
Großes Lager von goldenen Kran-
zungen in allen Karaten, sowie Anfertigung
nach Maß innerhalb 2 Stunden. Gravir-
arbeiten sauber und schnell.

Aufträge werden prompt erledigt, nach
ausserhalb stehende auf Wunsch mit Auswahl-
sendungen gern zu Diensten. (4514)

A. Zeeck,
Alte Marktstraße 4.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genoa.

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 " " " " " 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser garantiert reine rothe ita-
lienische Naturwein eignet sich
vorzüglich als tägliches Tischge-
tränk für weite Kreise und bietet
Erfolg für die fogen. billigen
Bordwand-Weine.



An beziehen in Grandenz von * Rudolph Barandt,
* H. Güssow's Conditorei, Julius Holm; in Calm von
* F. W. Knorr; in Culmsee von * Anton Goga; in
Marienburg von * Oscar Meissler; in Schwet a. W.
von * Adolph Aronson.
Die mit * bezeichneten Firmen führen auch sämtliche
anderen Marken der Gesellschaft.

Zur Walde zu Klein- und Groß-Ottan stehend, werden noch, soweit der
Vorrath reicht (3506)

Buchen-Klobenholz à 5,- Mk.
Birken-Klobenholz à 4,- Mk.
Fichten-Klobenholz à 3,50 Mk.

alles im vorigen Jahr eingeschlagen, also trocken, vom Rentanten Herrn Steffen
u. H. Ottan täglich in den Vormittagstunden verkauft.
Das Dominiun.

Lüner Buxkin-Manufactur

N. Meyer jr.

versendet sofort das
schönste, reichhaltigste
Mustersortiment von:
Tuchen, Satins Buxkins,



Lünen a. d. Lippe
Kammgarnen, Cheviots,
Regenmäntel,
Westen-, Lodenstoffen etc.
an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder
gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Auf 10 Loose schon ein Treffer!
11 000 Geldgewinne mit 80 000 Mk.

baarem Gelde

werden in der Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung univerrallisch am
18. November 1890, gewonnen, à 2008 Mk. 200. Porto
und Liste 30 Pf., versendet, so lange der Vorrath reicht

Georg Joseph, BERLIN C.,
Jüdenstr. 14.

Auf 10 Loose schon ein Treffer!

Oberbrunnen

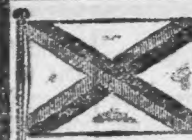
Kaiserswahr seit 1861. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane
und des Magens, bei Strophalose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoiden,
Beschwerden und Diabetes.

Vereand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Striebol.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn-Schlesien.

Wer seine Hypotheken
nicht rechtzeitig regulirt, hat d. Schaden. Hypothekenregul., Bant- u. Stifftsgeld
(auch auf Mühlen, Hotels), Amortisationsgelder aus den besten Banken, gründ-
lichster Hypothekenratb bei Generalagentur Mein, Danzig. (Hidy. erbet.)



Hamburg-Australien

Direkte Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. - Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Reisende, Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt Wih. Herberich, Bremerstr. 9. (9116)



Gaslicht! Domcke's Gas selbst erzeugende
Lampen liefern brillant leuchtende Gaslampen. Jede Lampe
stellt sich das nötige Gas selbst her, ist transportabel und
kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt
werden. Kein Cylind! Kein Docht! Röhrenleitungen und
Apparate wie bei Kohlenlampen gehören nicht dazu. Eine
diese Lampen ersetzt 4 grosse Petroleumlampen! -
Vorzügliche Beleuchtung für Brauereien, Schlich-
tereien, Schmieden, Bäckereien, Banten,
Schlossereien etc. Arbeitslampen, Laternen, Kron-
leuchter, Decken- und Wandarme von 5 Mk. an. Bronc.
Probekampe und Leuchtmateriel incl. Verpackung 6,50 Mk.
gegen Nachn. od. Vorauszahlung. Petroleumlampen
werden umgeändert! Kein Sturmbrenner ist die beste
Beleuchtung im Freien. (Packersatz ca. 80% Ersparnisse.
Gasölther billigst. Illustr. Preiscur. w. grat. u. fr. zuges.
Emil Domcke, Berlin, Lothringerstr. 44

Die
Leinen-Fabrik
von (3681)
Fr. Finger,
Pfaßendorf
bei Landeshut, Schlesien,
empfehlen ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu
**Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tisch-
tücher, Gedecke, Caffeesservietten, Züchen, Inletts,
Cöpers, Drells, Schürzenleinen und Taschentücher**
in größter Qualitäts- und Musterauswahl zu mäßig billigen Preisen.
Musterfundungen und Aufträge über 15 Mark sendende franco.

Heber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.
Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches so stärkend, haar-
erhaltend und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die
Zeugnisse), selbst vorgeführte Kahlheit sicher beseitigend wirkt, wie dies
atthwährt, ätzlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Balsam und
Bomaden sind bei obigen Leiden trotz aller Bekanntheit der Mittel völlig
unlös. Diese Tinktur ist in Grandenz nur echt bei Fritz Kyser, Markt-
platz, in Marienwerder bei P. Schaffner am Markt in Plac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl
wird Erztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-
beschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner
gegen katarthale Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darm-
katarthie. - Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

503 412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn

Die besten Genussmittel bei Husten,
Seierkeit, Asthma: (3715)

Echte Honig-Rettig-Drops

" Spitzweigerich- "

" Zwiebel- "

a Beutel 10 Pf. echt nur bei
**G. Rindt,
G. Manthei.**

Frauenschönheit

und Liebreiz
wird durch sorgfältige Pflege nicht
nur gehoben, sondern bis in's höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille preisgekrönte

CRÈME GROLICH

welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und ist die beste unserer Damenintelligenz zur
Reinigung des Teints von Flecken und Un-
reinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens
zu empfehlen.
Vorräthig ist CRÈME GROLICH in Dosen
zu Mk. 1,20 in allen besseren Hand-
lungen. Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich die preisgekrönte CRÈME GROLICH,
da es werthlose Nachahmungen giebt.
In Pr. Stargard: C. Fiedler, Friseur
In Grandenz: Fritz Kyser, Droguist
In Bromberg: Dr. Ansel Kratz.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
Schweiz. Elsass
versendet franko gegen Nachnahme ge-
reinigte Bettfedern
pr. 1/2 Kilo 60 Pf. u.
80 Pf. ferner: dampf-
geroht, künstlich
empfohlen à 1 Mk.
Für seine Deck-
betten à 1,50, 2,-
2,50 u. 3,-, Prima
Dannen à 3,-
6,- u. 7,-
Roshare à 1,20,
2,- und 2,50. Ha-
ratzawolle à 4
1,- und 1,50.

Wiederverkäufer Rabatt!

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz, 15 Jahr.
Garant. Franco-Probestellung be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse
stehen z. Diensten. Pianofabrik
Georg Hoffmann, Kommandanten-
strasse 20, Berlin S.W. 19. (3761)

CAOAO SOLUBLE

Suchard
LEIGHT LOSCHES CAOAO-POWDER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille!

**Weltausstellung
Paris 1889.**

Zu haben in Güssow's Conditorei
sowie in der Filiale von A. Flach,
Goslar, Grandenz, Marienw.-Str. 50
und bei Herrn Julius Wernicke,
Grandenz, Tabakstraße. (3539)

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigt und ge-
waschene, echt vorzügliche
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn., leicht unter
10 Pf.) gute neue Bettfedern von 1 Pfund
bis 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. und 1 Mk.
25 Pf.; feine prima Halbannen
1 Mk. 60 Pf.; weiße Polarfedern
2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf.; silberweiße
Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk.,
4 Mk. 50 Pf. und 5 Mk.; ferner: echt
dünne, feine Ganzdannen (sehr feine)
2 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Verpackung zum
Kostenpreis. - Bei Beträgen von mindestens
75 Mk. 6% Rabatt. Genaue Richtschnur
des wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford i. Meckl.